Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 184. — **Dienstag den 9. August 1898.** — **XVI. Jahrg.**

Zum Tode des Fürsten Bismarck.

Berlin, 6. August.

Auch der Fürst von Reuß-Greiz hat an die Hinterbliebenen des Fürsten Bismarck ein Beileidstelegramm gerichtet.

Der hiesige griechische Gesandte drückte dem Auswärtigen Amte namens der griechischen Regierung schriftlich sein tiefstes Beileid über das Hinscheiden Bismarcks aus, dessen Gedächtniß in den Büchern der Geschichte ewig fortleben werde.

Der Berliner Magistrat widmet dem heimgegangenen Altreichskanzler an der Spitze des heute erschienenen „Gemeindeblattes“ einen Nachruf.

Die Veröffentlichung eines ausführlichen Berichtes über die Krankheit Bismarcks durch Schweninger soll unmittelbar bevorstehen.

Dem Professor Schweninger wollen, nach dem „Newyork Herald“, seine Freunde eine silberne Reproduktion des geplanten Begas'schen Bismarck-Denkmals als Dank für seine jahrelange, treue Sorge um den Reichskanzler überreichen.

Die Staatsanwaltschaft in Altona hat in der Angelegenheit des unbefugten Photographirens der Leiche Bismarcks die Beschlagnahme der Platten verfügt.

In Karlsruhe hat sich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Schnetzler ein Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals gebildet.

Wie auch die „Vossische Zeitung“ erfährt, hat nicht die Verlagsanstalt „Union“, sondern der J. G. Cotta'sche Verlag die Denkwürdigkeiten Bismarcks erworben. Einzelne Blätter wollen wissen, daß das Manuskript größtentheils von der eigenen Hand des Fürsten Bismarck geschrieben sei, mit Nachträgen von der Hand des Dr. Chrysander; man rechnet darauf, daß das Werk zu Weihnachten erscheine.

Einem Artikel der „Münchener Neuesten Nachrichten“ ist zu entnehmen, daß Fürst Bismarck in den Armen seines Sohnes Herbert starb, der ihm auch die Augen zudrückte, nicht, wie gemeldet worden, Professor Schweninger. — Nach dem Blatte sind die Angaben über die Vermögensverhältnisse falsch. Außer den großen Gütern, deren Rente in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, besaß der Fürst bis in die letzten Jahre höchstens $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark an baaren Mitteln, von denen ein großer Theil zum Ankauf von Schönau verwendet worden sein dürfte. Fürst Herbert Bismarck beabsichtigt, zumal eine Verpachtung der Güter nicht leicht möglich und jede Rückkehr zu der staatlichen Karriere vollständig ausgeschlossen sei, selbst die Leitung der Besitzthümer in die Hand zu nehmen.

Hamburg, 6. August. Die heute anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismarck in der Großen Michaeliskirche abgehaltene offizielle Trauerfeier verlief unter Theilnahme des Senats in Amtstracht, der Bürgerschaft, der gesammten Geistlichkeit im Ornate, des diplomatischen und Offizierkorps in voller Gala und zahlreichen Vertretern der bürgerlichen Vereine. Die erhebende Feier begann als Einleitung mit der Trauerode Händels durch Orgel und Orchester. Dann folgten Bibelvorlesungen und Psalm 90. Hieran schloß sich eine Ansprache des Seniors Behrmann, der in ergreifender Rede das Andenken des großen Verstorbenen feierte. Nachdem der Chor aus „Judas Maccabäus“ von Händel von dem Hamburger Kirchenchor mit Orgel- und Orchesterbegleitung gesungen worden war, erfolgte ein Wechselgesang, der Segen und gemeinsamer Gesang des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ — Altar, Kanzel und Kirchenschiff trugen schwarze Flordekorationen, die ganze Feier machte einen tiefergreifenden Eindruck. Nach Beendigung der Feier erscholl Glockengeläute von sämmtlichen Kirchen. Alle staatlichen Gebäude, viele Privathäuser, sowie auch die Schiffe im Hafen hatten halbmast geflaggt. Die Börse, die Banken und viele andere Geschäfte hatten geschlossen. Eine große Anzahl von Läden zeigte Trauerdekorationen.

Lübeck, 6. August. Unter Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft fand heute anläßlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck in der Marienkirche ein Trauergottesdienst statt. Abends versammelten sich die kameradschaftlichen Vereine in derselben Kirche zum Gottesdienst. Alle Fahnen in Stadt und Hafen sind halbstock gesetzt.

Düsseldorf, 6. August. Heute fand in dem Kaisersaal eine von den Industriellen Rheinlands und Westfalens anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck veranstaltete Trauerfeier statt. Derselben wohnten der Geheime Kommerzienrath F. A. Krupp, die Regierungspräsidenten, die Präsidenten der Eisenbahndirektionen u. a. bei. Die Feier wurde mit einem Gesange der Männerchöre eröffnet und geschlossen. Abgeordneter Schultz-Bochum sprach über das Leben und Wirken des Verstorbenen. — Die Stadt trägt Trauerschmuck.

Hanau, 6. August. Vor einer Trauerversammlung von etwa 1500 Personen fand heute in der St. Johanneskirche eine Bismarckgedenkfeier statt. Nach dem vom Lehrer-Gesangverein vorgetragenen niederländischen Volkslied „Gebet vor der Schlacht“ hielt Professor Oncken aus Gießen die Gedächtnißrede, in der er besonders der schlichten Charaktergröße des Heimgegangenen gedachte.

München, 6. August. Eine spontane, tiefernste Trauerfeier fand gestern Nachmittag am Bismarcksthurm am Starnberger See statt. Mehrere Herren des Münchener Bismarckvereins, wie Lenbach mit Gemahlin, Konsul Steub, Direktor v. Pechmann und zahlreiche Sommerfrischler aus der ganzen Umgebung des Sees waren dazu erschienen. Lenbach legte an dem Thurm einen Eichenkranz mit kurzen herzlichen Worten nieder.

St. Moritz, 6. August. Im großen Saale des Hotels Kurhaus, welcher der Feier entsprechend geschmückt und mit schwarzem Krepp behangen war, fand heute die Feierlichkeit für den Fürsten Bismarck statt. Die Feier wurde mit dem vom Orchester des Kurhauses vorgetragenen Largo von Händel eröffnet, an welches sich der Bach'sche Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden,“ anschloß. Hierauf hielt Freiherr von den Pfordten die Gedächtnißrede. Die Feier schloß mit dem vom Orchester und Damenchor vorgetragenen Choral „Jesus meine Zuversicht“. Der Feier wohnten der Großherzog und die Großherzogin, die Herzoginnen Olga und Wera von Württemberg und etwa 1000 Personen bei. Der Großherzog ließ sich sämmtliche Mitwirkenden vorstellen.

Havanna, 6. August. Die hiesige deutsche Kolonie veranstaltete für den verewigten Fürsten Bismarck einen Trauergottesdienst. Die Flaggen sämmtlicher Konsulate waren halbmast gehißt; der im Hafen liegende deutsche und der französische Kreuzer feuerten den Trauersalut. Das Fort Cabannas salutirte ebenfalls.

Bismarck und Bayern.

Von einem verdienten bayerischen General, der in näheren Beziehungen zu Bismarck stand, erhält die „Münchener Allg. Ztg.“ folgende Mittheilungen:

„Bei den Friedensverhandlungen im Jahre 1866 waren König Wilhelm von Preußen, der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke 2c. willens, das Gebiet Bayerns stark zu beschneiden. Was nördlich des Mains liegt, sollte uns genommen werden. Aber Bismarck widersetzte sich dem aufs äußerste. In Nikolsburg besprach er mit dem bayerischen Ministerpräsidenten von der Pfordten das Bündniß, das dann auch, nachdem der Plan der Kriegspartei, Bayern zu größeren Gebietsabtretungen zu nöthigen, auf Bismarcks Rücktrittsdrohung auch vom König fallen gelassen worden war, zu Stande kam. Das Schutz- und Trutzbündniß war abgeschlossen, v. d. Pfordten kehrte sehr befriedigt nach München zurück, und Bismarck erhielt den bayerischen Hubertusorden in Anerkennung seiner Bemühungen.

In den Jahren 1872—1873 berieth die Landesvertheidigungskommission, an deren Spitze der deutsche Kronprinz stand, deren Mitglieder Graf Moltke, der Chef der Artillerie, der Chef des Ingenieurkorps und andere höhere Generale waren, über die Verstärkung der bestehenden Festungen, die Auflassung einzelner, das Fortbestehen anderer und ermittelte einen Bedarf von 68 Millionen Thaler aus der französischen Kriegsentschädigung, außer 28 Millionen Thaler, die für die Elsaß-Lothringer Festungen benöthigt waren. Bayern sollte

---

Mein gescheiter Neffe.

Von Else von Bucholtz.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Nein, liebes Kind,“ widersprach ich bestimmt, „ich mag mein Zimmer nicht als Versuchsanstalt für Deine kunstsinnigen Ideen hergeben, deren hauptsächlichstes Resultat nur dieses sein wird, daß ich meine nöthigsten Sachen morgen nicht wiederfinden kann. — Quäle mich nicht mit Deinen Bitten, denn, wie Du weißt,“ fügte ich mit einem schüchternen Versuch zum Scherzen hinzu, „bin ich Mitglied des Vereins gegen Hausbettelei!“

Trudchen lachte. „Ja,“ sagte sie, „aber stelle Dich nur nicht so hartherzig, weshalb thust Du es? Weil Du eine persönliche Bitte nie abschlagen kannst und daher von Bittstellern völlig überlaufen wurdest. Ach, Heinrich,“ schmeichelte sie, „Du wirst doch heute einer Laune wegen mir meinen Wunsch nicht versagen. Du bist ja solch netter Bruder, solch liebenswürdiger Mensch, dessen größte Freude darin besteht, anderen Freude zu machen!“

So ging es weiter, und da ich schließlich fürchtete, sie würde mich noch vollständig zum Engel stempeln und meine Nerven diesem unheimlichen Lobe nicht gewachsen waren, gab ich nach. Ich mußte, ich mußte.

Mit einem deutlich empfundenen Gefühl der Niederlage verließ ich das Zimmer. Als ich nach Stunden zurückkehrte, war Trudchen mit dem Dienstmädchen noch immer beschäftigt, meiner Bude durch Entfaltung ihrer sämmtlichen praktischen Talente ein merkwürdig poetisches Gepräge zu verleihen.

In wortloser, staunender Verzweiflung sah ich auf die Ruinen meiner Bequemlichkeit. Meine Chaiselongue war durch die schmale Thür, durch welche zu kommen sie sich bisher glücklicherweise immer gesträubt hatte, wirklich weggebracht worden und ein Blumenständer an ihre Stelle gekommen. Mein Rauchtisch war ebenfalls verschwunden und durch ein gewaltiges Vogelbauer mit seinem gelben Insassen ersetzt worden. Zum Ueberfluß begann das Thier jetzt loszuschmettern, mit solcher gellenden, höhnisch klingenden Stimme, daß ich meine mühsam eingedämmte Galle nicht mehr zurückzuhalten vermochte.

„Was sollen diese schrecklichen Veränderungen bedeuten?“ überschrie ich den Vogel, „wo ist die Chaiselongue, wo ist mein Rauchtisch, wo ist mein Schreibzeug, wo sind meine Bücher, wo die Zeitungen, wo ist —?“

„Aber ich bitte Dich, Heinrich! Tobe doch nicht so!“ unterbrach mich meine Schwester mit dem harmlosesten Gesichte von der Welt, „alle diese Sachen stehen wohl untergebracht in Deiner Schlafstube; sage aufrichtig, findest Du es hier jetzt nicht hübsch?“

Meine Antwort bestand nur in einem grimmigen Lächeln, mit dem ich auf diese haarsträubenden Veränderungen sah.

„Sage mir um Himmelswillen nur den Grund dieser greulichen Verwüstungen,“ fragte ich, „ganz ohne Veranlassung hast Du dieses Kesseltreiben doch nicht veranstaltet!“

„Ja, siehst Du, Heinrich, Du weißt doch, daß heute die Lisa mitkommt, und da möchte ich, daß sie von uns und unserer Häuslichkeit einen netten Eindruck bekommt, denn —“

„Wer ist Lisa?“

„Aber Heinrich! Ganz ohne Gedächtniß bist Du doch nicht auf die Welt gekommen? Lisa Brunn, die doch vor zwei Jahren aus der Pension zurückgekommen ist, die doch in der letzten Zeit bei ihren Großeltern war, die Du doch schon als Kind kanntest, die Du doch auch ganz gern hattest!“

Jetzt ging mir ein Licht auf, aber bei seiner Beleuchtung erstand mir nur die Erscheinung eines weniger hübschen, unbedeutenden Kindes, welches von seiner Mutter bei deren Besuchen manchmal mitgebracht wurde.

„Und um dies Göhr machst Du so viel Umstände?“

„Heinrich, ich will Dir etwas sagen,“ tuschelte sie geheimnißvoll in mich hinein, „Lisa Brunn ist ein reiches Mädchen, Brunns haben gewiß hunderttausend Thaler Vermögen, und sie ist das einzige Kind. Da sie auch ganz nett ist, würde es mich sehr freuen, wenn sie mal Fritzens Frau würde!“

„Also darum! Fritz soll heirathen und jetzt schon heirathen und dieses unschöne Mädchen heirathen, nur des abscheulichen Geldes wegen! Muß er denn überhaupt heirathen? Er wird hundertmal glücklicher, wenn er Junggeselle bleibt. Außerdem finde ich Deine Idee, ihn jetzt als Studenten zum Ehemann machen zu wollen, sehr merkwürdig!“

„Aber er ist Doktor und wird in kurzer Zeit Referendar, dann kann er sich doch verloben und, wenn er will, auch heirathen. Wenn er eine reiche Frau hat, braucht er ja auf sein Gehalt nicht zu warten!“

„Hol' der Kuckuck die reiche Frau! Die hat er doch wirklich nicht nöthig zu einer sorgenfreien, bequemen Existenz. Ich bin gut situirt, und da er mal mein Erbe werden wird, so —“

„Heinrich!“ sagte Gertrud und ging mit einem Zerstäuber herum, um allen Winkeln und Ecken einen sanften Veilchenduft einzuhauchen, „ich bin eine praktische Natur und habe nie begreifen können, daß sich manche Menschen vollständig auf ein Versprechen verlassen, dem jegliche reelle Grundlage fehlt. Wie viel Zufälligkeiten können eintreten, die die einmal gefaßte Absicht umstoßen. Auch ist die Zeit, dies Versprechen einzulösen, so unberechenbar, daß es fraglich erscheint, ob der Erbe überhaupt Nutzen davon hat. Wenn es Dir z. B. noch einfallen sollte, zu heirathen —“

„Nie,“ donnerte ich und warf dem unglücklichen Kanarienvogel, der in seiner Harmlosigkeit wieder losschmettern wollte, eine Tischdecke über sein Bauer. „Nie!“ Mir erschien in diesem Augenblicke der Verdacht, mich an ein weibliches Wesen ketten zu sollen, als die kränkendste aller Beleidigungen.

„Aber jedenfalls,“ fuhr Trudchen fort, „ist der Besitz einer reichen Gattin für Fritz die Bürgschaft einer angenehmen, sorgenfreien Zukunft. Lisa ist von guter Herkunft und ein liebes Mädchen, wenn sie auch geistig etwas bedeutender sein könnte, um Fritz zu genügen!“

„Also dumm ist sie auch!“ brummte ich, „dumm und häßlich!“

Verdrießlich suchte ich mir ihre Erscheinung ins Gedächtniß zurückzurufen. Sie war, so viel ich mich besinnen kann, mit einem großen Mund und einer merkwürdig kleinen Nase begabt. Dazu gesellte sich eine Gesichtsfarbe, die eine große Aehnlichkeit mit Buttermilch hatte. Ihre Gestalt war so lang und dünn, daß der dicke, blonde Zopf,

dabei ganz leer ausgehen. Für Ingolstadt, dem die Kommission keinen Werth beilegte, ebenso für Germersheim war nichts ausgeworfen. Kriegsminister von Pranckh besprach sich mit mir und dem Ingenieur-Referenten Oberstlieutenant Gläser. Das bayerische Kriegsministerium wurde in Berlin vorstellig, aber die Antwort lautete ablehnend, da die Gelder überhaupt nur für Festungen nahe der Grenze verlangt würden. Nun erwiderten wir, daß für Spandau 4 Mill. Thaler eingesetzt wären; ja, hieß es zurück, das sei etwas anderes: in Spandau würden alle militärtechnischen Etablissements vereinigt. Das wollen wir in Ingolstadt auch, antworteten wir. Doch unsere Bemühungen waren umsonst. Man setzte nichts für Ingolstadt aus; die Landesvertheidigungs-Kommission blieb taub für die Wünsche des bayerischen Kriegsministeriums. — Nun wendete sich der Kriegsminister an den Minister des Aeußeren, von Pfretzschner. Dieser schrieb an Bismarck, ihm auseinandersetzend, daß das bayerische Ministerium in der Kammer der Abgeordneten dem Reiche gegenüber einen noch weiter erschwerten Stand haben würde, wenn aus der französischen Kriegsentschädigung eine so kolossale Summe vorweggenommen werde und Bayern für seine Festungen, namentlich seine Hauptlandesfestung Ingolstadt, garnichts erhalten würde. Die Antwort Bismarcks an Pfretzschner ließ nicht lange auf sich warten. Sie ist wörtlich in meinem Gedächtnisse haften geblieben. Sie lautete:

„Ueber den strategischen Werth von Ingolstadt maße ich mir kein Urtheil an. Aber darüber bin ich mir vollkommen klar, daß ein reichstreues bayerisches Ministerium mehr wiegt, als so etliche Millionen Thaler. Ich werde mich bemühen, daß Sie die 4 Millionen erhalten."

Und richtig, Bismarck setzte es trotz allen Widerspruchs durch, daß dem Reichstage ein Antrag statt auf 68 auf 72 Millionen Thaler, darunter 4 Millionen für Ingolstadt, vorgelegt wurde, und wir erhielten dann auch unsere 4 Millionen, womit wir Ingolstadt zu einer Festung ersten Ranges umgestalten konnten.

König Ludwig I. hatte in seinem Testamente seinen Sohn Adalbert und dessen Relikten auf die Gelder angewiesen, die Griechenland Bayern resp. ihm noch schuldig war. Jahrelange diplomatische Schritte bei Griechenland führten zu keinem Erfolge, Griechenland blieb taub. Da entschloß sich endlich das bayerische Ministerium, die Intervention Bismarcks anzugehen. Nachdem Bismarck die Akten eingesehen und sich dadurch von der vollen Berechtigung der Forderungen Bayerns überzeugt hatte, ersuchte er den griechischen Gesandten in Berlin, Herrn Rangabé, um eine Besprechung. In dieser sprach Bismarck so fraktur mit Rangabé, daß dieser eilig sein Ministerium aufs dringendste bat, den Alten zu befriedigen; das griechische Ministerium ließ sich durch die Kammer ein Anlehen bewilligen, und Bayern erhielt die 2 bis 3 Mill., die es zu fordern hatte. Das war das Resultat von Bismarcks höchst energischer Vermittelung; die Kraftausdrücke, die Bismarck bei der Unterredung mit Rangabé gebrauchte, möchte ich garnicht schriftlich hier niederlegen, geschweige denn dem Drucke überliefern."

Politische Tagesschau.

Aus Reichenberg in Böhmen wird gemeldet, daß der Statthalter die Bildung eines deutsch-böhmischen Städtebundes untersagt hat, weil derselbe ein politischer Verein sein würde und den Gemeinden die Bildung politischer Vereine verwehrt ist.

In Wien wurde der internationale Bergarbeiter-Kongreß, nachdem eine Reihe von Resolutionen angenommen und als nächster Kongreßort Brüssel gewählt worden war, am Freitag geschlossen.

Das Impfgesetz ist in dritter Lesung vom englischen Oberhause angenommen worden.

Die Meldung der russischen „Nowoje Wremja", König Menelik habe das Protektorat über Raheita an Rußland abgetreten, damit dieses dort eine Kohlenstation errichte, erregt in Rom ungeheures Aufsehen. Die italienische Regierung erwartet ein offizielles russisches Dementi, da bekanntlich Italien bereits seit zwölf Jahren die Oberhoheit über das Sultanat Raheita ausübt.

Die kretische Gouverneurfrage ist vertagt worden. Nach einer der „Pol. Korr." aus Athen zugehenden Meldung haben die dortigen maßgebenden Kreise aus verschiedenen Anzeichen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einsetzung eines definitiven Regimes auf Kreta nicht vor dem nächsten Frühjahre zu erwarten sei. Das wichtigste dieser Symptome sei die von russischer Seite erhaltene Andeutung, daß die Berufung des Prinzen Georg von Griechenland auf den kretischen Gouverneurs-Posten vorläufig noch einen Aufschub erfahren müsse, woran sich der Rathschlag an die griechische Regierung knüpfte, die kretischen Führer zum geduldigen Abwarten dieser Berufung zu ermahnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1898.

— Das Kaiserpaar wird in Venedig, wenn es hier am 12. Oktober eintrifft, um sich zur Orientreise auf der „Hohenzollern" einzuschiffen, von dem italienischen Königspaar begrüßt werden.

— Das Reiseprogramm des Kaisers nach Jerusalem ist nunmehr wie folgt festgesetzt: 12. Oktober Abreise von Berlin, 13. Oktober Einschiffung in Venedig, 17. Oktober Ankunft in Konstantinopel, 22. Oktober Abfahrt aus Konstantinopel, 25. Oktober, abends, Ankunft in Haifa, 26. Oktober Ausschiffung und Landreise nach Cäsarea und Uebernachten in Zelten, 27. Oktober Reise von Cäsarea nach Jaffa, 28. Oktober von Jaffa nach Latrum, Uebernachten in Zelten, 29. Oktober früh Aufbruch von Latrum, mittags Ankunft vor Jerusalem, Beziehen des Feldlagers, nachmittags Einzug in die heilige Stadt. — Zur Orientreise des Kaisers wird aus Konstantinopel weiter gemeldet: Die zur Aufnahme des Kaisers und seines Gefolges vom Sultan angeordneten Umbauten und Neueinrichtungen innerhalb des Yildizpalastes sind nahezu vollendet. Die für den Kaiser bestimmten Wohnräume liegen im sogenannten Tsit-Kiosk, dem als Neubau eine große und prunkvoll ausgestattete Empfangshalle angefügt ist. Diese führt den Namen Merasim Dairesi und wird von den Palastbeamten als ein Bauwerk von seltener Pracht geschildert. Die Gesammtkosten der vorgenommenen Umbauten werden ausschließlich der inneren Ausstattung auf 1 020 000 Mk. berechnet.

— Der Rothe Adlerorden 1. Klasse in Brillanten ist dem italienischen Generallieutenant Saletta, Chef des Generalstabes der Armee, verliehen worden.

— Der Kaiser hat dem Kommerzienrath Haßler, Mitglied des Reichsrathes in Augsburg, den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird seinen Aufenthalt in Berlin noch über die Trauerfeier ausdehnen und dann über Grabowo nach seinen russischen Besitzungen reisen.

— Die Generalversammlung des evangelischen Bundes wird vom 3. bis 6. Oktober in Magdeburg tagen. Die Festpredigt hält Herr General-Superintendent D. Döblin-Danzig.

— Eine Zentral-Bibliothek für höheres Schulwesen mit Auskunftsstelle will der Kultusminister in Berlin begründen. Dieselbe soll zur Sammlung der gesammten Unterrichts-Litteratur auf diesem Gebiete dienen und dadurch die Orientirung über die vorhandenen, wie auch die Auswahl der zur Anschaffung geeigneten Lehrmittel für die betheiligten Anstalten erleichtern. Einer Anregung des Ministers folgend, hat das Magistrats-Kollegium beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung die erforderlichen Räume zur Verfügung zu stellen.

— Die schlechte Lage des Fleischergewerbes wird beleuchtet durch den Umstand, daß zur Zeit viele Meister ihr Geschäft aufgeben. Das Rücken von Fleischermeistern an der Peripherie der Stadt ist jetzt an der Tagesordnung. Bestimmend für diese Erscheinung ist zunächst der Umstand der hohen Fleischpreise. Hierzu kommt das leidige Rabattgeben an Konsum- und Sparvereine. Wie weit gerade diese Sitte verbreitet, geht allein daraus hervor, daß einzelne Fleischermeister im Norden und Osten der Stadt jährlich gegen 3000 Mk. Rabatt an ihre Kundschaft gewähren müssen. Von diesen Vereinen einerseits und von den Großhändlern andererseits wird den kleinen Schlächtermeistern die Existenzmöglichkeit beschränkt; in der freisinnigen Presse aber sind die bösen Agrarier an allem schuld.

Kiel, 6. August. Die Ablösungen der Schiffe des ostasiatischen Geschwaders „Arcona", „Cormoran", „Deutschland", „Kaiser" und „Gefion", acht Offiziere und 647 Mann, trafen heute hier ein und wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt und mit Musik nach der Kaserne geleitet. Sie sind 28 Monate im Auslande gewesen.

Metz, 5. August. Zu einem Zwischenfalle bei einer Bismarck-Kundgebung kam es gestern in der Gemeinderathssitzung. Der erste Beigeordnete, Justizrath Ströber, der an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters den Vorsitz führte, forderte die Versammlung auf, sich zur Ehrung Bismarcks von den Sitzen zu erheben. Das Gemeinderathsmitglied, Branddirektor Buttermann, ein geborener Elsaßer, unterbrach die Aufforderung mit der Erklärung, daß die einheimischen Mitglieder keinen Grund hätten, sich an dieser Ehrung zu betheiligen. Auf eine nochmalige Aufforderung des Vorsitzenden erhoben sich von 20 anwesenden Gemeinderäthen nur 7; unter den anderen befanden sich auch zwei aus Altdeutschland stammende Mitglieder.

Ausland.

Kopenhagen, 6. August. Der König von Griechenland ist hier eingetroffen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In Madrid traten die Minister am Sonnabend Nachmittag zusammen, um die Antwort Spaniens auf die Washingtoner Note zu prüfen. Man glaubt, daß in der Note die von den Unionstaaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen angenommen werden.

* * *

Newyork, 6. August. Von dem auf der Höhe von San Juan befindlichen Preßschiff wird unterm 5. ds. gemeldet: Die Amerikaner haben den östlichen Theil von Portorico besetzt; kleine Abtheilungen Infanterie und Marine landeten und zündeten die Leuchtfeuer längs der Küste wieder an, ohne auf Widerstand zu stoßen. Einige Kriegsschiffe sind entsandt worden, um die Transportschiffe, welche wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses rings um die Insel zerstreut sind, nach ihrem Konzentrirungspunkte Ponce zu bringen, wo General Miles sie erwartet. Dieser wird wahrscheinlich eine Frist von mehreren Tagen zur Blockirung San Juans verlangen, welche jetzt nur durch das Schiff „New Orleans" aufrecht erhalten wird. — Wie aus Ponce vom 5. August gemeldet wird, setzt General Miles ohne Rücksicht auf die Friedensverhandlungen seine Operationen fort.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 5. August. (Verschiedenes.) Zu den etwa 3900 Mk. betragenden Anschaffungskosten der Orgel in der evangelischen Kirche hat der Kaiser ein wesentlich bedeutendes Geschenk gespendet. — Vor einigen Tagen kamen 10 russische Auswanderer durch die Drewenz hierher. Sie hatten den Brückenübergang vermieden, um die Kontrolstation zu umgehen. Hier fielen die ganz durchnäßten Leute den Gendarmen in die Hände und wurden nach Ottlotschin in die Kontrolstation gebracht. — Ein Knabe von hier wollte heute von Dobrzyn aus die Fahrt auf einem Gänsewagen mitmachen, kletterte unbemerkt auf den hohen Wagen, verlor beim Fahren das Gleichgewicht und stürzte auf das Steinpflaster herunter. Er war sofort todt.

Graudenz, 6. August. (Personalnotiz.) Dem Divisionspfarrer Herrn Dr. Brandt in Graudenz, welcher demnächst aus dem Militärpfarramt ausscheidet, ist von dem evangelischen Oberkirchenrath eine Pfarrstelle zu Eberswalde verliehen worden.

Marienburg, 5. August. (Zur Trauerfeier für den Fürsten Bismarck) vereinigten sich die städtischen Vertreter im festlich geschmückten Stadtverordnetensaale, woselbst eine wohlgetroffene Büste des verblichenen Kanzlers, geschmückt mit einem umflorten Lorbeerkranze, zwischen einem großartigen Arrangement von Topfgewächsen aufgestellt war. Die Gedächtnißrede wurde von dem Herrn Bürgermeister Sandfuchs gehalten.

Elbing, 5. August. (Eine Gedächtnißfeier für Bismarck) findet auf Anordnung der städtischen Behörden künftigen Sonntag auch hier in der St. Marienkirche statt, an welcher sich die Mitglieder der städtischen Behörden, die Spitzen der Behörden, der Krieger-Verein 2c. betheiligen werden.

Dirschau, 5. August. (Eine Auktion von Vollblut-Böcken) des Rambouillet-Stammes fand gestern auf dem Rittergute des Herrn Heine in Narkau statt, zu der Bieter aus den verschiedensten Gegenden erschienen waren. Von den 60 zum Verkauf gestellten Böcken wurden 40 Stück in der Auktion erstanden. Die Preise bewegten sich zwischen 155 Mark und 785 Mark, der Durchschnittspreis betrug 225 Mk.

Königsberg, 6. August. (Zu einer Messerstecherei) kam es in der letzten Nacht am Pregel zwischen englischen Matrosen und litthauischen Händlern. Ein Litthauer ist todt, vier sind verwundet.

Tilsit, 5. August. (Remontemarkt. Ertrunken.) Der hier abgehaltene Remontemarkt war mit etwa 250 Pferden, zum großen Theil minderwerthigen Thieren, beschickt. Es wurden 27 Stück zum Preise von 600 bis 800 Mark gekauft. — Heute fiel ein russischer Holzflößer von einer Holztraft in den Memelstrom, wurde von der starken Strömung unter eine andere Traft gezogen und ertrank.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 9. August 1822, vor 76 Jahren, wurde in Herzogenbusch der namhafte Physiolog Jakob Moleschott geboren. Als Hauptvertreter der Lehre von der Einheit von Kraft und Stoff bildete er die naturwissenschaftlichen Hypothesen Karl Voigts zu einem materialistischen und atheistischen System der Anthropologie aus. Er starb am 20. Mai 1893 in Rom.

Thorn, 8. August 1898.

— (Bismarck-Gedächtnißfeier.) Der für die Vorbereitung der Bismarck-Gedächtnißfeier in unserer Stadt gewählte Ausschuß hat gestern das Programm endgiltig festgestellt. Die Feier wird am Donnerstag dieser Woche, 8 Uhr abends pünktlich, im großen Saale des Artushofes stattfinden. Die Liedertafel, welche in bereitwilligster Weise ihre Mitwirkung zugesagt hat, hält morgen (Dienstag) Abend bereits eine Probe der bei der Feier vorzutragenden Gesänge ab.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind als Telegraphengehilfinnen die Damen Butschkow und Drescher in Danzig, als Fernsprechgehilfin Fräulein Müller in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten Jaddatz von Danzig nach Rosenberg, Snowacki von Graudenz nach Strasburg, Wald von Danzig nach Culmsee, Petrich von Neufahrwasser nach Thorn, Nassadowski von Konojad nach Bischofswerder Bahnhof.

— (Erwerbungen für das Provinzial-Museum.) Herr Dr. Kumm vom westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig, dem die naturhistorische Abtheilung untersteht, weilte gestern hier und erwarb im Auftrage des Museumskuratoriums werthvolle seltene Versteinerungen, die in der Thorner Umgegend gefunden wurden. Unter den Versteinerungen befinden sich Meeresschwämme, Edelkorallen, andere Koralliten, sowie Knochen, Holz, ferner Beleminten und andere vorsündflutlichen Thierarten. Die größte Menge der seltensten Versteinerungen fand Dr. Kumm bei dem alten Drechslermeister B., der ein bekannter Sammler von naturhistorischen Gegenständen ist, und den Herr Dr. K. auf Weisung des Professor Dr. Conwentz, des Vorstehers des Provinzial-Museums, aufsuchte. Es ist schade, daß unser städtisches Museum für diesen Zweck über keine Mittel verfügt, es hat auch keine besondere Abtheilung für naturhistorische Funde.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Zu dem Bildschießen am 4. und 5. August, bei welchem Silberprämien ausgeschossen wurden, erhielten den ersten Preis Herr Kaufmann Hellwig, den zweiten Herr Zahnarzt v. Janowski und den dritten Herr Büchsenmacher Peting. Bei dem Jubiläumsschießen zur Feier des Namensjubiläums der Gilde, das am dritten Tage des Bildschießens, am 6. August, stattfand, erschoß den ersten silbernen Pokal, welcher der Gilde verbleibt, der Vorsitzende Herr Klempnermeister Schultz, der auch die erste große Medaille erhielt; den zweiten Pokal Herr Lokomotivführer G. Schultz, den dritten Herr Uhrmacher Scheffler, den vierten Herr Kaufmann Rausch. Ferner erhielten: Herr Kaufmann Hellwig die 2. große Medaille und Herr Polizei-Inspektor Zelz die 3. große, Herr Malermeister Zahn die 4. kleine, Herr Kaufmann Kohnert die 5. und Herr Schlossermeister Labes die 6. kleine Medaille. Die Erinnerungs-Medaillen tragen die Widmung: „Zum 100jährigen Namenstage der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Thorn; sie sind aus alten, bei einem Umbau des Kaufmann Kordes'schen Speichers gefundenen Geldmünzen gefertigt, die aus dem Jahre 1798, in dem der Gilde ihr jetziger Namen verliehen wurde, stammen und das Bildniß des königlichen Stifters trugen. Neben dem Jubiläumsschießen fand noch ein Schießen für auswärtige Gäste statt, an dem 20 Schützen aus Graudenz und Briesen theilnahmen. Die Gilde hatte hierfür drei Medaillen gestiftet, welche von folgenden Herren erschossen wurden: 1. Kaufmann Gericke-Graudenz, 2. Kaufmann Böllwitz-Graudenz, 3. Büchsenmacher Fleischer-Graudenz. In einem Freihandschießen der auswärtigen Schützen erschoß Herr Büchsenmacher Fleischer-Graudenz die von Herrn Uhrmacher Lange-Thorn gestiftete große Medaille mit 8 Ringen in einem Schuß. Außerdem fand am 6. August noch ein weiteres Silberschießen statt, bei dem den 1. Preis Herr Uhrmacher Lange, den 2. Herr Malermeister Zahn und den 3. Herr Muschack-Graudenz erhielten. Im ganzen kamen hierbei 19 Silbergewinne zum Ausschießen, von denen 9 nach Graudenz fielen. Zur Jubiläumfeier hatte die Gilde die hiesigen Behörden eingeladen und es waren erschienen Herr Kommandant Oberst Gäede, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultz und Stadtrath Behrensdorff (der Herr Gouverneur, sowie der Herr Oberbürgermeister und der Herr Landrath sind auf Urlaub verreist). Vor der Preisvertheilung hielt Herr Bürgermeister Stachowitz eine Ansprache, in der er des dahingeschiedenen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck gedachte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Dann begrüßte der Vorsteher der Gilde, Herr Schultz die erschienenen Gäste, worauf der erste Vorsitzende des Provinzial-Schützenbundes Herr

---

der ihr über den schmalen Rücken hing und das kurze Näschen durch seine Schwere noch herausfordernder in die Luft zu recken schien, den Eindruck machte, als sollte er der haltlosen Figur eine Stütze sein. Bis auf die Nase war alles zu groß an ihr. Armer Fritz! Dumm und häßlich!

Trudchen sah mich böse an. „Ich habe nicht gesagt, daß sie dumm ist; und häßlich ist sie erst recht nicht. Sie hat sich sehr ausgewachsen. — Uebrigens, Heinrich," fuhr sie fort, „bitte ich Dich, Fritz noch nichts von meinen Plänen zu sagen, ich will ihn nicht beeinflussen, sondern ihm alles überlassen, nur halte ich es für meine Pflicht, ihm ein öfteres Zusammensein mit Lisa zu ermöglichen. Wenn sie ihm nicht gefällt, braucht er sie nicht zu nehmen; jedenfalls aber ist es vortheilhaft, sich mit reichen Leuten gut zu stehen, und Brunns sind überdies wirklich nette Menschen. „Nicht wahr?"

„Sehr nett," seufzte ich leise und ging niedergeschlagen in meine Schlafstube, wo ich mit meiner ausgewiesenen Chaiselongue ein frohes Wiedersehen feierte, denn der Gedanke an die netten Brunns und die ausgewachsene Erbtochter hatte mich angegriffen und müde gemacht. Zuerst erschien es mir freilich nur für einen Akrobaten möglich, über die sich meinen Augen darbietenden vielen Hindernisse hinwegzuturnen, aber endlich landete ich doch auf meinem gewohnten Ruheplätzchen. Hier schlief ich so lange, bis Fritz fröhlich pfeifend nach Hause kam.

„Weißt Du, Onkel," rief er mir zu, „daß heute die kleine Lisa herkommt, die jetzt bei ihren Eltern ist?"

Schwermüthig blickte ich auf das ahnungslose Opferlamm. „Ja, ich weiß," entgegnete ich so sanft, wie ich es über mich gewinnen konnte. — Armer Fritz! —

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsanwalt Obuch-Graudenz erwiderte. Abends nahmen die Magistratsmitglieder auch an der Tafel theil, die gleichfalls im Garten stattfand. Herr Stadtrath Behrensdorff hielt die Festrede, an deren Schluß dem verewigten Altreichskanzler ein stilles Glas geweiht wurde, worauf die Tafelgesellschaft „Deutschland, Deutschland über Alles" sang. Das Fest war zahlreich besucht und nahm den schönsten Verlauf.

— (Thorner Lehrerverein.) Aus Anlaß des 40jährigen Amtsjubiläums des Herrn Lehrer Moritz hatte sich der Thorner Lehrerverein am 1. Juli im Schützenhause zu einem Abendessen versammelt, um diesen Tag in seinem Kreise festlich zu begehen. Herr M., der zu den Begründern und eifrigsten Mitgliedern des Vereins zählt, gab bei der Feier manche interessante Züge aus seinem reichen Leben zum besten. In der Sitzung am 6. d. Mts. dankte Herr M. zunächst für die Glückwünsche und anderen Beweise der Liebe, welche ihm aus Anlaß seines Jubiläums von Seiten der Kollegen so zahlreich zugegangen seien und trank sein Glas auf das fernere Gedeihen des Vereins. Dem Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Kramer, der trotz seines wenig günstigen Gesundheitszustandes stets zu den arbeitseifrigsten gehörte, wurde ein stilles Glas geweiht. Ebenso wurde das Andenken des verstorbenen großen Kanzlers, der durch seine Einigung Deutschlands auch die Vorbedingung zur Einigung der deutschen Lehrervereine geschaffen, durch Erheben von den Sitzen geehrt und ihm ein stilles Glas geweiht. Die weitere Sitzung wurde dann vollständig ausgefüllt durch Berichte einzelner Mitglieder über ihre Reiseerfahrungen während der Ferien. Die nächste Sitzung, zu welcher auch die Damen willkommen sind, soll schon nach 14 Tagen stattfinden.

— (Kriegerverein.) Die Monatsversammlung am Sonnabend eröffnete Herr Amtsrichter Lieutenant Erdmann mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. In längerer Ausführung gedachte der Vorsitzende des Hinscheidens des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, den er als Staatsmann und Einiger des deutschen Reiches, als Kriegsheld und echten deutschen Mann feierte. Der Stärke-Rapport für Juli weist 8 Ehren- und 359 zahlende Mitglieder auf. Wegen rückständiger Beiträge wurden 4 Mitglieder ausgeschlossen. Die Versammlung beschloß der Einladung zum fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeste des Landwehrvereins Bromberg am 28. August zu folgen und durch eine Fahnendeputation von 14 Mitgliedern theilzunehmen. Das Sommerfest wird am 14. d. Mts. in Tivoli gefeiert. Die nächste Versammlung findet am 17. Septbr. bei Nicolai statt.

— (Sommerfest des Veteranenverbandes.) Der Verband deutscher Kriegsveteranen beabsichtigt, um die Mittel zur Weihnachtsbescheerung für kranke und bedürftige Kameraden zu gewinnen, am Sonntag den 14. August cr. im Ziegeleipark ein Sommerfest mit Konzert zu veranstalten, welches von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Wilke ausgeführt wird. Außer dem Konzert wird das Fest eine Verlosung werthvoller und praktischer Gegenstände bieten, zu welcher der Herr Oberpräsident in Berücksichtigung des edlen Zweckes die Genehmigung ertheilt hat und an der jeder Besucher theilnimmt. Ferner hat der Vorstand für verschiedene Ueberraschungen, wie Aufsteigen eines Riesenluftballons, Veranstaltung eines Hundewettrennens und Abbrennen eines großen Feuerwerks Sorge getragen. Da die bisherigen Veranstaltungen des Verbandes sich großer Beliebtheit zu erfreuen hatten, darf wohl gehofft werden, daß unsere patriotischen Mitbürger dieses Fest durch regen Besuch unterstützen und auch hierdurch den Beweis liefern, daß die Thaten der alten Soldaten in den glorreichen Feldzügen nicht vergessen sind.

— (Innungs-Versammlungen.) Die Maler-Innung hielt gestern Vormittag auf der Innungs-Herberge eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher die Umwandelung der Innung in eine freie Innung beschlossen wurde. Die Statuten wurden dementsprechend abgeändert. Ein Magistratsmitglied war bei der Beschlußfassung zugegen. — Nachmittags 4 Uhr hielt die Töpfergesellen-Innung auf der Herberge das Quartal ab. Ein Ausgelernter wurde in die Gesellenbrüderschaft aufgenommen, ein zweiter Junggeselle verzichtete auf die Aufnahme.

— (Radrennen.) Das am gestrigen Sonntag Nachmittag auf der Rennbahn auf der Culmer Vorstadt abgehaltene dritte diesjährige Radwettfahren des hiesigen Vereins für Bahnwettfahren hatte sich wieder des günstigen Wetters zu erfreuen, das die Rennen bisher noch immer ausgezeichnet hat; nur der herrschende Wind erschwerte den Fahrern den Kampf fast bei allen Rennummern. Die Betheiligung an den sämmtlichen Einzelrennen war wiederum eine starke und auch der Besuch des Rennplatzes war zahlreich, ein Beweis, daß das Interesse für den Radrennsport sich beim Publikum erhält. Die hervorragendsten Konkurrenten waren gestern Listenow-Hamburg, Hintz-Bromberg und die Lodzer Holstein, Gilles und Krüger, von denen Listenow als Erstsieger hervorging. Im Hauptfahren ging L. leer aus, weil es ihm noch an eigentlichem Endspurt zu fehlen scheint und weil er bei der letzten Runde nicht scharf genug auf der Lauer lag, im 30 Kilometer-Fahren aber trug er mit der größten Ueberlegenheit den ersten Preis davon, er zeigte ein scharfes Tempo mit einer Ausdauer, welche alle Zuschauer in Erstaunen versetzte. Hintz-Bromberg hat sich von seinem Sturz in Posen vollständig erholt und hat seine alte Leistungsfähigkeit wieder erlangt; dagegen hat von seinen Landsmännern Maslowski nachgelassen, er schnitt gestern schlecht ab, da er bei dem 30 Kilometer-Fahren, an dem er sich nur betheiligte, das Rennen aufgeben mußte. Allgemein überraschten die drei Lodzer, welche gute Erfolge erzielten, während sie noch im Frühjahr nicht dazu kamen, Plätze zu erringen. Sie haben in der Zwischenzeit fleißig trainirt und sich alle drei eine gute Form angeeignet. Mit ihnen wird künftig sehr zu rechnen sein. Das 30 Kilometer-Fahren würde sich noch interessanter gestaltet haben, wenn sich auch die Lodzer daran betheiligt hätten; es lagen auch von ihnen zwei Anmeldungen hierfür vor, sie nahmen an diesem Schlußrennen aber nicht mehr theil, weil sie zur Abreise noch den $^1/_2$8 Uhr-Zug benutzen wollten. Für die Rennkonkurrenz bot die Betheiligung der Lodzer einen Ersatz dafür, daß Brojahn-Forst i. L., Erstsieger vom vorigen Jahre, ausfiel. Er hat mehrfache Stürze beim Training erlitten, von denen er sich noch nicht ganz erholt hat. Beim Rundenpreisfahren machte er einen Startversuch, der ihn aber überzeugte, daß er noch nicht wieder in Form gekommen ist; so gab er die weitere Betheiligung auf. Die Konkurrenz zwischen Listenow und Brojahn würde den spannenden Verlauf des 30 Kilometer-Fahrens noch weiter erhöht haben. Unsere Thorner Fahrer brachten es diesmal zu Preisen. Kisielewski erzielte mit dem vierten Preise im 30 Kilometer-Hauptfahren einen ganz hübschen Erfolg. Neben den älteren Fahrern des Thorner „Pfeil" starteten gestern jüngere Kräfte des Thorner „Vorwärts" im Vereinsfahren, welches zeigte, daß sich für die Radrennen auch wieder Nachwuchs unter den Thorner Fahrern heranbildet. Von den übrigen Fahrern fiel Freyer-Konitz als tüchtiger Fahrer auf, dem nur noch das nöthige Training fehlt. Er ist in letzter Zeit als Sieger auf verschiedenen Chaussee-Rennen in der Provinz hervorgetreten und trug auch beim letzten Radrennen auf der Rennbahn in Königsberg mehrere Preise davon. Daß er gestern hier nicht mehr zu erreichen vermochte, läßt ersehen, daß sich bei dem Rennen auf der hiesigen Rennbahn immer eine gute Konkurrenz vereinigt. Die gestrigen Rennen, von denen außer dem 30 Kilometer-Fahren noch das Mehrsitzer-Vorgabefahren und das Rundenpreisfahren besondere Spannung hervorriefen, verlief ohne jeden Unfall. 1. Hauptfahren. Strecke 3000 Mtr. ($7^1/_2$ Runden). 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 30 und 15 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. Es mußten zwei Vorläufe auf 1000 Mtr. stattfinden, die vier Ersten jeden Verlaufs kamen in den Entscheidungslauf. Beim ersten Vorlauf starteten: Listenow-Hamburg, Freyer-Konitz, Holstein-Lodz, Hintz-Bromberg, Szendzik-Breslau, Maslowski-Bromberg und Kisielewski-Thorn. Erster Listenow, Zweiter Holstein, Dritter Hintz, Vierter Szendzik. Beim zweiten Vorlauf starteten: Großmar-Bromberg, Brojahn-Forst, Viertel-Posen, Opitz-Charlottenburg, Gilles-Lodz, Jaeckel-Breslau. Erster Gilles, Zweiter Jaeckel, Dritter Viertel, Vierter Großmar. Beim Entscheidungslauf siegten Hintz-Bromberg Erster mit 5.37 Min., Zweiter Gilles-Lodz $5.37^2/_5$, Dritter Holstein-Lodz $5.37^4/_5$. Das Tempo war bis zur letzten Runde ein bummeliges, in der letzten Runde lief Gilles den Mitfahrern mit einem Male davon, die Ueberrumpelung gelang ihm auch, allerdings nicht ganz, denn Hintz hatte aufgepaßt, aber auch nur dieser und der zweite Lodzer Mitbewerber. Die drei Sieger kamen dicht hintereinander an, die übrigen mit größerem Abstand. Hintz siegte durch mächtigen Endspurt. 2. Erstfahren. Strecke 2000 Mtr. (5 Runden). 3 Ehrenpreise im Werthe von 20, 12,50 und 7,50 Mark. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei öffentlichen Wettfahren noch keinen Preis erhalten haben. Wieder zwei Vorläufe. Beim ersten liefen Sellner-Thorn, Neukirch-Thorn, Krüger-Lodz, Hahn-Posen und E. Krahn-Bromberg. Erster Hahn-Posen, Zweiter Krüger-Lodz, Dritter Neukirch-Thorn. Beim zweiten Vorlauf starteten Jaeckel-Breslau, Walczynski-Posen, Vetter-Marienwerder, Marx-Thorn, Schilling-Leibitsch und Kleiß-Marienwerder. Erster Jaeckel, Zweiter Walczynski, Dritter Marx-Thorn. Beim Entscheidungslauf siegten Krüger-Lodz Erster mit $3.45^3/_5$ Min., Jaeckel-Breslau Zweiter $3.45^4/_5$, Walczynski-Posen Dritter 3.46 Min. Marx-Thorn hatte nicht mitgestartet. 3. Mehrsitzer-Vorgabefahren. 2800 Mtr. (7 Runden). 3 paar. Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Es liefen Gilles-, Holstein- und Krüger-Lodz — Dreisitzer — (0), Jaeckel- und Szendzik-Breslau (40), Freyer-Konitz und Viertel-Posen (50), Hintz- und Großmar-Bromberg (60), Brandt- und Kisielewski-Thorn (100) und Manteufel- und Krahn-Bromberg (100). Erste die Lodzer Mannschaft mit $4.1^3/_5$ Minuten, Zweite Hintz- und Großmar-Bromberg 4.2, Dritte Freyer-Konitz und Viertel-Posen 4.3 Minuten. Die Lodzer siegten überlegen mit großem Vorsprung. Die Breslauer hatten das Rennen aufgegeben. 4. Vereinsfahren mit Vorgabe. Offen für Mitglieder des Vereins „Vorwärts"-Thorn. 2800 Meter (7 R.), 3 Ehrenurkunden und dem Ersten ein Ehrenpreis. Es starteten Grube (0), Reiß (50), Marx (80), und Sellner (80). Erster Sellner $4.47^4/_5$ Min., Zweiter Reiß $4.48^2/_5$, Dritter Marx $5.5^2/_5$. — Die Vorgaben wurden von den Fahrern nicht aufgeholt. Sellner siegte sicher. Zwischen den drei Ersten größere Abstände. Grube gab das Rennen auf. 5. Rundenpreisfahren. 2000 Meter (5 R.), 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Offen für alle zu 1 und 7 nicht gemeldeten Fahrer, ebenso für diejenigen, welche in den Vorläufen dieser beiden Fahren sich nicht plazirten. Gewerthet wurde nach Punkten: dem Ersten jeder Runde 3, dem zweiten 2, dem Dritten 1 Punkt. Die Schlußrunde wird doppelt gewerthet. Diejenigen erhalten die ausgesetzten Preise, welche die meisten Punkte auf sich vereinigen. Es starteten Szendzik-Breslau, Manteufel-Bromberg, Großmar-Bromberg, Brojahn-Forst, Walczynski-Posen, Opitz-Charlottenburg, Krüger-Lodz und Hahn-Posen. Erster Szendzik-Breslau mit 11 Punkten in 3.9 Min., Zweiter Manteufel-Bromberg mit 10 P. in $3.8^2/_5$, Dritter Großmar-Bromberg mit 8 P. in $3.8^4/_5$. Es wurde flott gefahren. Opitz-Charlottenburg und Brojahn-Forst gaben auf. 6. Militärfahren. 2000 Meter. Offen für Chargirte und Gemeine der Thorner Garnison. 3 Ehrenpreise im Werthe von 20, 12,50 und 7,50 Mk. Es starteten Pionier Günther 2. Komp. Bat. Nr. 2, Unteroffizier Brischkowski Rgt. 11, Musketier Lüken 4. Komp. Rgt. 21, Gefreiter Seidel 7. Komp. Rgt. 61, Gefreiter Stümer 4. Komp. Rgt. 15, Kanonier Reich 6. Komp. Rgt. 11, Gefreiter Böning 12. Komp. Rgt. 61 und Musketier Bassermann Rgt. 61. Erster Unteroffizier Brischkowski $3.21^4/_5$ Min., Zweiter Böning $3.29^1/_5$, Dritter Günther $3.29^3/_5$. Brischkowski, der schon in einem früheren Rennen Sieger war, siegte mit sehr großem Vorsprung. Gegen früher war das Rennen der Militärfahrer verbessert. 7. Dauerfahren über 30 Kilometer (4 deutsche Meilen) mit Schrittmachern. 4 Ehrenpreise im Werthe von 100, 50, 30 und 20 Mark. Es starteten Listenow-Hamburg, Freyer-Konitz, Viertel-Posen, Hintz-Bromberg Jaeckel-Breslau, Maslowski-Bromberg, Krahn-Bromberg, Brand Thorn, Kisielewski-Thorn. Erster Listenow-Hamburg $48.47^4/_5$, Zweiter Hintz-Bromberg, $51.23^2/_5$, Dritter Viertel-Posen $51.23^4/_5$ und Vierter Kisielewski-Thorn. Listenow fuhr ein glänzendes Rennen, führte über die Hälfte des ganzen Rennens und erreichte einen Vorsprung von $3^1/_2$ R.; er erzielte einen sehr guten Rekord. Kiesielewski folgte etwa $1^1/_4$ Runden hinter Viertel. Von den übrigen Mitfahrern hielt nur noch Jaeckel bis zum Schlusse aus. Trotz der $^3/_4$stündigen Dauer war das Rennen bis zum Schluß von größter Spannung. — Während des Rennens konzertirte die Kapelle des 15. Artillerie-Regiments. In den Pausen während der einzelnen Rennen produzirten sich die Herren Kolleng und Neukirch als Kunstfahrer einzeln und dann in einem Duettfahren. Herr Kolleng, der zum ersten Male auftrat, zeigte schon eine bedeutende Leistungsfähigkeit im Kunstfahren.

— (Sommeroper.) Der Erfolg, den namentlich Frl. Czerny als Santuzza bei den bisherigen Aufführungen der Oper „Cavalleria rusticana" hatte, veranlaßt die Direktion diese Oper nochmals, und zwar zu ganz kleinen Preisen zu geben. Mittwoch findet die letzte Aufführung des „Evangelimann" statt, und zwar mit Frl. Czerny als Martha. Da nur noch bis zum 15. August gespielt wird, so erhofft die Direktion noch einige gut besetzte Häuser. Heute singt im „Fidelio" die Parthie der Leonore nicht Frl. Waldow, die dem Ensemble nicht mehr angehört, sondern Frl. Czerny.

— (Czernewitz) kommt als Ausflugsort bei unserem Publikum immer mehr in Aufnahme. Am gestrigen Sonntage war der Andrang zum Dampfer „Prinz Wilhelm", der mit Musik nach Czernewitz fuhr, so stark, daß nicht alle Ausflügler mitgenommen werden konnten. Ein 9 Meter hoher Aussichtsthurm ist in Czernewitz auf dem Windmühlenberge erbaut. Zum nächsten Sonntag wird das Badehaus fertig.

— (Weichsel-Schifffahrt.) Eine Reihe Schiffer aus Preußen sind dieser Tage mit leeren Fahrzeugen in Warschau eingetroffen, und zwar auf die Berichte hin, daß hier am Platze viel Ladung zu haben ist. Auch in Block laden gegenwärtig eine Anzahl Schiffer aus Preußen. Der Mangel an Kahnraum, der im Monat Juli besonders in Warschau sich sehr fühlbar machte, ist nunmehr beseitigt. Frachtpreise ziehen weiter langsam an, und der Thal- und Bergverkehr auf der russischen Weichsel kann augenblicklich als ein befriedigender bezeichnet werden. Am meisten verfrachtet werden augenblicklich Ziegelsteine, Holz, Baumaterialien, Getreide, Obst und von Preußen aufwärts viel Stückgüter, besonders Kolonialwaaren.

— (Die Pontonbrücke), welche die hier zusammengezogenen Pionier-Bataillone am Sonnabend über die Weichsel zwischen Schloß Dybow und dem Ganott'schen Schiffsbau bauten, wurde noch an demselben Tage wieder abgebrochen.

— (Spritzenprobe.) Heute früh gegen 9 Uhr fand auf der Esplanade eine Probe der umgebauten städtischen Feuerspritze Nr. 3 statt. Die Wirkung der Spritze war eine sehr gute, bei starkem Druck sandte sie den Wasserstrahl 30 Meter weit. Der Probe wohnten die Herren Stadtbaurath Schultz, Stadtbaumeister Leipolz und Stadtrath Borkowski, Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr, bei. Der Umbau war ein sehr nothwendiger, da die Spritze eine sehr schwer fortzubewegende war und viele Mängel derselben anhafteten. Vor mehreren Jahren wurde das Innere, Windkessel und Ventile, erneuert, jetzt ist das ganze Untergestell, Kasten, Rücken ꝛc. umgebaut. Das Werk ruht jetzt auf starken Federn, und die ganze Spritze, die früher 80 Zentner Gewicht hatte, ist jetzt leicht durch Menschenhände fortzubewegen. Die Arbeiten haben Schmiedemeister Fischer und Schlossermeister Marquart zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt.

— (Diebstahl im Zuge.) Zur Ueberlieferung an die Polizeibehörde wurde hier gestern der Arbeiter Christoph Fleischer aus Locken bei Mohrungen aus dem Zuge ausgesetzt, weil er auf der Fahrt von Kreuz einem Mitreisenden ein Packet mit Kleidungsstücken gestohlen hatte.

— (Thierseuchen.) Die Nachweisung über den Stand der Thierseuchen am 31. Juli 1898 ergiebt, daß an diesem Tage die Maul- und Klauenseuche in Deutschland in 488 Gemeinden und in diesen in 2195 Gehöften herrschte. Ostpreußen und Hinterpommern und der Regierungsbezirk Oppeln und die an die Niederlande grenzenden Bezirke Aurich und Osnabrück waren ganz frei von der Seuche; im Regierungsbezirk Marienwerder war sie in 2 Gehöften der Kreise Schwetz und Schlochau, im Bezirk Bromberg herrschte sie auf 4 Gehöften in 3 Kreisen, im Bezirk Posen auf 65 Gehöften in 14 Kreisen. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen auf je 1 Gehöft der Kreise Putzig und Thorn, ferner auf 1 Gehöft des Kreises Stolp, im Bromberger Bezirk ebenfalls auf 1, im Posener auf 7 Gehöften.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Zahlmeistermütze in der Brombergerstraße, abzuholen vom Laternenanzünder Schüttlach, Bäckerstraße 41.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,96 Mtr. über 0. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer: Heinrich Witt, Kahn mit 1200 Zentner Kleie, Reinhold Geicke, Kahn mit 1600 Zentner Kleie, Julius Wirzbitzki, Kahn mit 1200 Zentner Kleie, sämmtliche Kähne von Warschau nach Thorn; Max Wesolowski, Kahn mit Faschinen von Polen nach Fordon; Klotz, Dampfer „Montwy" mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn.

:: **Mocker**, 7. August. (Apothekenrevision. Unbegründete Strafanträge.) Am Freitag den 5. d. Mts. fand eine Revision der hiesigen Schwanenapotheke durch Herrn Medizinalrath Dr. Barnick aus Marienwerder statt. Die Betriebsführung der Apotheke wurde von Seiten des Herrn Medizinalrathes als musterhaft bezeichnet und dem Apotheker Herrn v. Garzynski das vollste Lob ertheilt. — Mit Bezug auf die letzte Reichstagswahl sind polnischerseits Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft in Thorn gegen hiesige Persönlichkeiten gestellt worden. Bis jetzt sind zwei derartige Strafanzeigen der Gegenstand von Untersuchungen gewesen, wobei sich ergeben hat, daß dieselben völlig unbegründet sind. Zwei der beschuldigten Personen haben zur Abwehr der ungerechten Angriffe nun gegen die Anschuldiger Strafantrag wegen falscher Anschuldigung gestellt.

Mannigfaltiges.

(Abgestürzt.) Am 4. d. Mts. stürzten, einer Luzerner Nachricht zufolge, von der Ostseite des Stanzer Horns die Touristen Moritz Guggenheim aus Baden im Aargau und Emil Bloch aus Bruck im Aargau ab. Ersterer war todt, letzterer, welcher sich während des Absturzes an Wurzeln festhalten konnte, wurde gerettet.

(Wieder ein Bergunfall.) Georg Goley, der Sohn eines Genfer Arztes, stürzte vom Saleve ab und blieb todt liegen.

(Die gemeldeten Wolkenbrüche) richten, nach einer Meldung aus Madrid, in Villamediana unberechenbaren Materialschaden an. 81 Personen sind verschwunden, 32 Leichen wurden bisher aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. August. Das „Kl. Journ." meldet aus Innichen (Tyrol): „Beim Absteigen von der Drei-Schusserspitze in den Dolomiten sind zwei Touristen aus Deutschland, der Rechtspraktikant Victor Haager aus Landshut, 25 Jahre alt und der Lehrer Hans Buchenberger aus Augsburg, 25 Jahre alt, abgestürzt; leider wurden beide gestern Nacht todt aufgefunden.

Köln, 8. August. In Köln und oberhalb Kölns auf dem Mittelrhein herrschte gestern ein furchtbares Unwetter. In Köln selbst wie in den oberhalb der Stadt gelegenen Ortschaften fielen Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern, tausende von Fensterscheiben zerstörend. Dem Unwetter ging ein furchtbarer Sturm voraus. — In dem Vororte Poll, sowie in Baienthal hat der Sturm furchtbare Verwüstungen angerichtet. In Poll liegt eine ganze Straße in Trümmern. Eine Windhose ergriff den Kirchthurm und schleuderte ihn auf die Kirche, welche glücklicherweise nach Beendigung des Gottesdienstes menschenleer war. Die Kirche ist vollständig verwüstet; mehrere Häuser wurden zertrümmert, eine Anzahl ist dem Erdboden gleich gemacht. Ein mit Menschen gefüllter Omnibus wurde umgeworfen, die Insassen zu Theil schwer verwundet. Starke Eichbäume wurden entwurzelt und auf die Dächer von Wohnhäusern geschleudert, deren oberen Etagen einstürzten; 2 Kinder und eine Frau wurden getödtet. — In Baienthal soll die Schule eingestürzt sein; der Lehrer und dessen Kinder werden unter den Trümmern vermuthet. — Auf dem Rhein hat sich ein Floß losgerissen, über dessen Verbleib man bisher keine Nachricht hat. — In Poll versuchen hunderte von Familien die letzten Reste ihrer Habe aus den Trümmern zu retten. Die Kölner Berufsfeuerwehr hat die Aufräumungsarbeiten übernommen.

München, 8. August. Der bekannte Aegyptolog und Romanschriftsteller Prof. Dr. Georg Ebers ist gestern Abend in Entzing gestorben.

Madrid, 7. August, Nachm. Spanien hat die von den Vereinigten Staaten gestellten Friedensbedingungen angenommen.

Madrid, 7. August. Die „Epoca" meldet: Die Polizei sei einem anarchistischen Komplott auf die Spur gekommen, dem eine hohe politische Persönlichkeit am Jahrestage der Ermordung Canovas zum Opfer fallen sollte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Aug.	6. Aug.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—20
Warschau 8 Tage	216—05	216—10
Oesterreichische Banknoten .	170—20	170—15
Preußische Konsols 3 % . .	95—60	95—70
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	102—80	102—70
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	102—50	102—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95—20	95—10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	102—75	102—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—10	91—10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	100 00	99—90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % .	100—20	100—20
„ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	100—75	100—80
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26 85	26—80
Italienische Rente 4 % . . .	92—80	92—80
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	94—50	94—50
Diskon. Kommandit-Antheile	200—25	200—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	179—60	180—00
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$79^3/_4$	$77^3/_4$
Spiritus:		
70er loko	54—40	54—50

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont $3^1/_8$ pCt. Londoner Diskont $2^1/_2$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 6. August 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito roth 759—761 Gr. 120—151 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702 bis 729 Gr. 127—137 Mk., transito grobkörnig 714 Gr. 100 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 80 bis 81 Mark.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 125—206 Mk., transito Sommer- 185 Mark.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180 bis 215 Mk., transito Winter- 195 bis 202 Mark.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,50—4,80 Mk.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch den 10. August nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung, betreffend:

1. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1896 97,
2. den Neubau einer Knabenmittelschule,
3. die Aufnahme von Vorgärten in den Bebauungsplan der Mellienstraße vom Rothen Wege bis zur Heppnerstraße,
4. das Projekt für die Wasserzuleitung zur Jakobsvorstadt,
5. die Bewilligung von 75 Mk. zur Herstellung der Nivellements-Pläne, Längen und Querprofile für die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans des Grabenterrains,
6. die Festsetzung der Umzugskostenentschädigung des Gasanstaltsbuchhalters Reddemann,
7. die Pensionirung des Schuldieners Dost zum 30. September 1898,
8. die Gewährung einer Reiseunterstützung,
9. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1897/98,
10. desgl. der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse,
11. desgl. der St. Jakobshospitalkasse,
12. desgl. der Katharinen- (Elenden-) Hospitalskasse,
13. desgl. der Kinderheimkasse,
14. desgl. der Waisenhauskasse,
15. ein Unterstützungsgesuch,
16. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke v. 27. 7. 98,
17. die Nachbewilligung von 120,41 Mk. zu Tit. B. V. pos 1 des Forstetats „Ausgaben für das Ziegelei-Gasthaus",
18. die Etatsüberschreitung von 29,95 Mk. zu Tit VI des Etats der IV. Gemeindesch. „zu Schulutensilien",
19. die Nachbewilligung von 95,28 Mk. zu Tit. IV pos. 11 des Kämmerei-Etats „an die Tiefbau-Berufsgenossenschaft Berlin Unfallversicherungsbeitrag für die Arbeiter",
20. die Bewilligung von 800 Mk. für die Hauptabrechnung der Wasserleitung und Kanalisation,
21. die Einräumung des Vorranges der Hypothek von 30000 Mark vor der Straßenbaulast bei der Eintragung auf das Grundstück Bromberger Vorstadt Bl. 154,
22. die Festsetzung der Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Polizeisergeanten a. D. Plojetz,
23. die endgiltige Anstellung des Polizeisergeanten Krüger,
24. das Miethsverhältniß bezügl. des Gewölbes Nr. 9 im Rathhause,
25. die Verpachtung eines ca. 34 Ar großen Stück Landes in den Bäckerbergen auf die Zeit vom 1. 6. 1898 bis dahin 1901,
26. das Projekt zum Bau eines Stadttheaters in Thorn,
27. die Verwandlung der Hauptlehrerstelle bei der 4. Gemeindeschule in eine Rektorstelle,
28. die Vergebung der Röhrenlieferung für die Wasserzuleitung zur Jakobsvorstadt,
29. ein Pachtermäßigungsgesuch,
30. den Bericht der Handelskammer pro 1897,
31. die Beleihung des Grundstücks Altstadt, Blatt 186.

Thorn den 6. August 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Erweiterungsbau des Garnison-Lazareths in Gnesen.

Die **Zimmer- und Stakerarbeiten** einschl. Material für obigen Bau sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren in einem Lose vergeben werden. Termin ist auf

Mittwoch den 17. August d. Js. vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts **Bromberg,** Schulstraße 3, II anberaumt. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind daselbst porto- und bestellgeldfrei bis zum genannten Termin abzugeben. Die Verdingungsunterlagen liegen vom 8. bis 12. August im Garnison-Lazareth **Gnesen,** Zimmer Nr. 6 -- Baubureau — und vom 13. August ab beim Garnison-Bauamt **Bromberg** zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind von letzterem gegen Erstattung der Kopialien zu beziehen.

Der Garnison-Bauinspektor Stuckhardt in Bromberg.

Mein Grundstück

mit **Fleischerei** in Biskupitz, Kreis Thorn, **gute Brotstelle,** bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Florian Lewandowski,
Thorn, Culmer Vorstadt 74.

Ital. Weintrauben,

täglich frisch, empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Zur Gedächtnissfeier

zu Ehren des

Alt-Reichskanzlers

Fürsten Bismarck

werden alle Verehrer des heimgegangenen grossen Kanzlers aus Stadt und Land auf

Donnerstag den 11. August
abends 8 Uhr

pünktlich nach dem **grossen Saal des Artushofes** eingeladen.

Der Ausschuss für die Gedächtnissfeier.

Behrensdorff, Rathszimmermeister, Stadtrath. **Boethke,** Professor, Stadtverordneten-Vorsteher, **Dommes,** Gutsbesitzer, Morczyn. **Frank,** Redakteur. **Grassmann.** Landgerichtsdirektor, M. d. R. **Hänel,** Superintendent. **Schlee,** Rechtsanwalt. **Stachowitz,** Bürgermeister. **Zährer,** Kaufmann.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli/August wird

in der Höheren- u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 9. August von morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 10. August von morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 6. August 1898.

Der Magistrat.

Tafel-Weintrauben

empfiehlt
Hugo Eromin.

Zu

Kurzwecken u. Bowle

empfehle:

Pa. Apfelwein,

glanzhell, haltbar, bes. Vorzug reiner Wein-Geschmack à Fl. inkl. Glas 45 Pf.,
Johannisbeerwein „ „ 75 „
Erdbeerwein „ „ 90 „
Stachelbeersekt „ „ 2,00 Mk.

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Sämmtliche Weine sind naturrein und von ganz hervorragender Qualität. Von 10 Fl. an sende frei ins Haus, nehme Flaschen mit meiner Etiquette versehen à 0,10 Mk. zurück.

Guten, alten

Hafer

offerirt **H. Safian, Thorn.**

Uniformen

in tadelloser Ausführung bei

C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Allestein
Kraft
Davidis
Dressler
v. Geibler
Heyden
Heyl
Jaeger
Kurth
Kux
Malortie
Martha
Rührig
Siegl
Willms
u. u. w.

Koch-Bücher

Justus Wallis, Buchhandlung.

25000 Mark

Mündelgelder gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Offerten unter **W. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

4000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Haus mit Ackerland, in Kl.-Mocker gelegen, per sofort gesucht. Feuertaxe 6800 Mk., jährlicher Reinertrag 500 Mark. Off. bitte unter **O. H.** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Br. Wallach,



1,54 m groß, komplet geritten, ein- u. zweispännig sicher gefahren, sehr billig sofort zu verkaufen. Offerten unter **H. K. 28** an die Exped. d. Ztg.

Streichfertige

Oel- u. Lackfarben,

nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei

J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt **à 25 Pf. pr. Schock. Lieferung sofort.**

Leopold Kohn,
Gleiwitz.

Bettschirm

zu **kaufen gesucht.** Off. unter **M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Kiefern-Klobenholz

1. und 2. Kl. franko Haus, sowie kleingemachtes Holz und **Kohlen** liefert **S. Blum,** Culmerstraße.

---

2 Gesellen und 4 Lehrlinge

können von sofort eintreten.

N. Zawitay, Gelbgießermeister, Brückenstraße 4.

Lehrling findet Stell. bei **S. Blum.**

Suche von sofort

zwei Lehrlinge.

Fleischermeister **Carl Geduhn,** Thorn III.

---

10 tücht. Erdarbeiter,

mit Wasserleitungs- u. Kanalisationsarbeiten vertraut, finden nach auswärts bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Meldungen im technischen Bureau Coppernikusstr. Nr. 9.

Joh. von Zeuner,
Ingenieur.

Eine Dame

sucht gegen mäßiges Honorar **Engagement für d. Nachmittagsstunden** behufs Vorlesens oder Korrespondenz bei älterer Dame. Gefällige Offerten unter **A. B. 100** in der Expedition dieser Zeitung.

Als Wäsche-Ausbesserin

auf der Maschine empfiehlt sich in und außer dem Hause

Minna Braun,
Bäckerstr. 13, Hof, 2 Tr.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.

---

3 kräftige Ammen, Köchinnen und Stubenmädchen

empfiehlt **A. Grubinska,** Miethsfrau, Mauerstraße 73.

Ein ordentliches Mädchen,

das etwas kochen und Maschine nähen kann, für ältere Dame gesucht

Brombergerstraße 82, part.

Eine gute Köchin

kann sofort eintreten.

Frau Rechtsanwalt **Schlee.**

Eine auständ., saub. Frau

z. **Semmel tragen** kann sich melden.
J. Dinters Ww.

Pensionäre

finden vom 1. Oktober, eventl. früher, liebevolle Aufnahme. Zu erfragen **Katharinenstraße 4.**

Kindergärtnerin, Kinderfrl., Bonnen, Wirthin, Buffetfrl., Verkäuferin, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemstr., Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort u. später Stellung bei hohem Gehalt durch

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.



Der **Deutschen Kaffee-** von der **Import-Gesellsch.** Köln a. Rh. hergestellte

Brillant- Kaffee

ist der feinste gebrannte **Bohnen-Kaffee,** unerreicht an **Kraft, Güte** und **Aroma.**

Käuflich in ½ Pfund-Packeten zu 60, 70, 75, 80, 85 und 95 Pfennig bei

Paul Weber, Thorn.

Eingetr. Schutzmarke.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht.

Aerztlicher Direktor:

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospekte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Perl- u. Zephirwolle.

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstrasse.

Mein großes Lager in

Strickwolle

ist bereits komplett sortirt. Meine eingeführten Qualitäten sind **erprobt haltbar und reell.**

Preise billigst und fest.

Rock- u. Deckenwolle.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik Antoniewo

bei Leibitsch,

Inhaber **G. Plehwe,** Thorn III

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

liefert

Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Kinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasirte Ziegel in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe, **Biberpfannen, holländische Dachpfannen, Firstziegel.**

Ein Laden,

welcher sich vorzüglich zum **Barbier-Geschäft** eignet, ist von sogleich od. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres **Mocker,** Thornerstraße Nr. 23 im Zigarrengeschäft.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5—6 Zimmer, mit allem Zubehör, Burschenstube, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **R. X.** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2. Etage.

Eine elegant möbl. Wohnung, 2 Zim. u. Entree, per 15. 8. zu vermiethen.

Schillerstraße 8.

---

2 möbl. Wohnungen

mit Balkon und Burschengelaß für 30 und 38 Mark zu verm. Daselbst auch **Wohnungen** zu 200 Mark.

Bachestraße 12.

Gut möbl. Zimmer

zu vermiethen **Junkerstr. 7, 1 Tr.**

Das von Herrn Major Schönrock bewohnte Haus nebst Garten u. Pferdestall ist versetzungshalber vom 1. Oktober ev. gleich zu verm. Zu erfr. bei Frau **Zeidler,** Schulstraße 22.

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.

W. Busse.

Herrsch. Wohnung, 7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenst., Wagenremise, zu verm. **J. Hass,** Brombergerstr. 98.

---

1. Etage,

7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Wilhelmstadt.

Eine Wohnung von 4 Zim., Mädchenst. und Zubeh., gr. Entree zu verm.

Zudo, Friedrichstr. 14.

---

1 Wohnung,

Fischerstraße 49, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Eine große **Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, 1 kl. Wohnung, 2 Zim., Zubeh., pr. 1. Oktbr. z. verm.

J. Dinters Ww., Schillerstr.

Herrschaftliche Wohnungen

von 4 bis 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben), von **sofort** zu vermiethen.

Wilhelmstadt.
Ecke Friedrich- und Albrechtstr.
Ulmer & Kaun.

Freundliche Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, Veranda u. Garten zum 1. Oktober zu vermiethen, ebenso eine kleinere Wohn. für 150 Mk.

Curth, Gärtnerei, Philosophenweg.

---

2 Wohnungen

von 4 und 3 Stuben, Entree, Balkon und allem Zubehör sind zum 1. Oktbr. in der Schulstr. (Bromb. Vorst.) zu verm. Näheres Schulstr. 20, I rechts.

Wegen Todesfall ist die 1. Etage mit Badeeinrichtung Gerechtestr. 21 zu vermiethen.

---

2. Etage Altstädt. Markt 17

versetzungshalber von sofort zu verm.

Geschw. Bayer.

Die I. und II. Etage und eine kleine Wohnung Seglerstr. 9 v. 1. 10. 98 zu verm. Näheres Culmerstr. 4 im Bureau.

Die 1. Etage

Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

---

2 Wohnungen

zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

---

1 Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 2. Etage, verm. **Gustav Meyer,** Seglerstr. 23.

---

1 freundliche Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 320 Mk. inkl. allem.

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

---

1 Wohnung

für Mk. 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch **Clara Leetz,** Coppernikusstr. 7, 1 Tr.

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör, für 290. Mk. v. 1. Oktbr. z. v. Bäckerstr. 5.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Neustädtischer Markt 22

ist die zweite Etage, bestehend aus 2—3 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen.

H. Schneider.

Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober cr. 3. Etage zwei Wohnungen à 540 und 600 Mk. z. v.

Kleine Wohnung,

2 Stuben, Küche, Wasserltg. u. Zubeh. in neuem Hause sogl. oder 1. Oktbr. zu verm. Pr. 80 Thlr.

Thurmstraße 12.

Kleine Wohnung,

2 Stuben und Zubehör, billigst zu vermiethen. **R. Schultz,** Friedrichstr. 6.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, 8. August 8 c. t. bei **Schlesinger.**

Thorner Liedertafel.

Dienstag den 9. August cr. 8½ Uhr:

Generalversammlung u. Probe zur **Bismarckfeier.**

Der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Dienstag den 9. August cr.

Zu kleinen Preisen.

Sperrsitz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.

Cavalleria rusticana.

Vorher:

Becker's Geschichte.

Von der Reise zurück.

Dr. Wentscher.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Für rationelle Teintpflege!

Tausendfach erprobt!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Grolich's Foenum graecum - Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der

Engel-Drogerie von

Johann Grolich in Brünn

(Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn:

Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Für Kneippkuren geeignet!

Jeder Dame unentbehrlich.

---

1 tüchtiger Schneidergeselle

wird verlangt Junkerstr. 7, 1 Tr.

Geübte Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Heiligegeiststraße 15, III.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Frdl. Wohn., 2 gr. Zim., Küche u. all. Zub. Ausf. Weichsel. Pt.-Wohn., 2 Zim., Küche, Zub., separater Eingang, zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 3.

---

2 Zimmer,

Küche, Zubehör zu verm. Zu erfr. bei **J. Skalski.** Neustädt. Markt 24.

Einzelnes Zimmer,

Erdgeschoß, unmöbl., v. 1. Oktbr. zu vermiethen. Preis 110 Mark.

Thurmstraße 12.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 184 der „Thorner Presse“

Dienstag den 9. August 1898.

Nach der ersten Trauerwoche.

Nun mögt ein Felsengrab Ihr bau'n, ein Denkmal, das gen Himmel rage
So mächtig, wie wohl keins zu schau'n je bis an's Ende aller Tage.
Aus jedem Gau im ganzen Reich wälzt einen Stein zum Riesenbaue,
Daß alle deutschen Länder gleich, die Er geeint, im Bild man schaue.
D'rauf hüllt ihn in die Rüstung ein, die nur dem Edelsten gebühret;
Aus laut'rem Golde muß sie sein, mit Edelsteinen reich verzieret.
Ja, setzt ihm auf das Haupt die Kron', ein Szepter drückt ihm in die Hände
Als Zeichen seiner Macht, obschon sein irdisch Walten ging zu Ende. —
Sollt' betten dort am Sachsenwald weit draußen auf der braunen Haide
Des deutschen Recken Erzgestalt; — nach hartem Kampf, nach schwerem Leide
Mög' schlummern draußen sanft und tief Alldeutschlands stets getreuer Hüter,
Der allzeit, wenn das Land ihn rief, streng wahrte Eure höchsten Güter! — —

Doch merkt's: Kein buntes Blumenkleid der Felsengruft des schlichten Helden!
Von seines Sinnes Einfachheit soll stets der Ort der Nachwelt melden;
Drum müßt mit rothem Haidekraut das Haidegrab Ihr rings umgeben,
Wie er's so gerne hat geschaut — als Lieblingsblume — einst im Leben. —

Und habt erfüllt Ihr dies Geheiß, sorgt noch, daß nimmermehr entweihe
Der Füchse listiges Geschmeiß die heil'ge Stätte deutscher Treue.
Stellt Wachen aus bei Tag und Nacht! — Die besten Männer, die zu finden,
Sie sollen halten Ehrenwacht, bis laute Heeresrufe künden,
Daß wiederum der Feinde Schaar sei nah' des Vaterlandes Grenzen,
Daß wieder droh' dem Reich Gefahr bei wilden, blut'gen Kriegestänzen.
Dann wird, zu wenden bös' Geschick, der Hüne aus dem Grabe steigen:
Aus Flammenaug' ein Zornesblick — es flieht der Feind, die Stürme schweigen!

Eduard Jürgensen in der „Staatsb.-Ztg.“

Provinzialnachrichten.

)—(**Culm**, 7. August. (Verschiedenes.) Der heutige Gottesdienst in der evangelischen Kirche gestaltete sich zu einer Gedächtnißfeier für den verstorbenen Altreichskanzler. Die tief zu Herzen gehende Gedächtnißrede hielt Herr Pfarrer Hinz. — Auch der Kriegerverein veranstaltet am 11. ds. Mts. in der „Deutschen Reichshalle“ eine Gedächtnißfeier, zu der auch Nichtmitglieder eingeladen sind. Die Gedächtnißrede hält Herr Prof. Dr. Serres. — An dem Elbinger Zeichenkursus werden die Herren Lehrer Sauter und Rehbein theilnehmen. — Am 15. d. Mts. findet in Podwitz eine Deichamtssitzung statt.

t **Aus dem Kreise Culm**, 7. August. (Verschiedenes.) Der noch nicht schulpflichtige Knabe des Käthners Freitag in Schöneich verzehrte am Mittwoch den Samen des Fingerhutes. Bald stellten sich die Anzeichen von Vergiftung ein: Krämpfe, Tobsucht und Erstarrung. Die schnell angewendeten Gegenmittel bewirkten Besserung. — Ein Unglücksfall beim Maschinendrusch ereignete sich beim Besitzer Kanehl in Gogolin. Als derselbe die Maschine andrehen wollte, gerieth er mit einem Fuß in das Getriebe, das ihm eine Zehe abriß. — Infolge des niedrigen Honigertrages haben die Bienenwirthe den Honigpreis auf 1 Mk. für guten Schleuderhonig festgesetzt. Nur einzelne Imker, die rationellen Betrieb nicht eingeführt haben und nur Leckhonig abgeben können, nehmen etwas niedrigere Preise. — Nach Bromberg und Thorn fahren zu den Wochenmärkten nun wieder viele Gurkenbauer aus dem Eichwalde. Nach Bromberg fuhren gestern allein 10 Wagen. Das Schock große Gurken wird dort noch mit 4 Mark, Einlegegurken mit 2 Mk. bezahlt. In Culm zahlt man für letztere nur noch 70 und 80 Pfg. Man rechnet übrigens in diesem Jahre nicht einmal auf die Hälfte des Ertrages eines Normaljahres. — Da das Weichselwasser gestiegen ist, wurde die Brücke an der Ueberfähre kürzer gemacht.

Schwetz, 5. August. (Die Roggenernte) ist im hiesigen Kreise fast ganz beendet. Der Strohreichthum und der Körnerertrag ist doppelt so groß als im Vorjahre.

Mewe, 4. August. (Bismarck-Trauerfeier.) Heute fand im Sitzungssaale unseres Rathhauses eine öffentliche Trauersitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum Andenken Bismarcks unter reger Betheiligung der Bürgerschaft statt, wobei die Mittheilung gemacht wurde, daß der Magistrat beschlossen habe, das Andenken des Begründers der Einheit Deutschlands durch ein im Rathhaussaale anzubringendes Brustbild des Verstorbenen zu ehren. Die Stadtverordneten-Versammlung trat einstimmig diesem Beschlusse bei.

Elbing, 5. August. (Bismarck-Erinnerungen) werden jetzt vielfach erzählt; es mag deshalb auch die nachfolgende nicht unerwähnt bleiben: In der Schlacht bei Gravelotte, am 18. August 1870, erhielt der jetzige Invalide Thiessen in Elbing (Gr. Rosenstraße Nr. 11a) solche schweren Wunden, daß er auf dem Schlachtfelde wie todt hinstürzte. Auf dem Verbandplatze bemerkten die Aerzte, daß dem Schwerverwundeten eine Kugel im rechten Oberschenkel sitzen geblieben sei. Nachdem im Etappenlazareth die Kugel durch die Kunst der Aerzte glücklich entfernt worden war, erschien der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich III., plötzlich in dem Lazareth, die Kranken zu besuchen. Man erzählte ihm von der Kugel, und der Kronprinz steckte sie in seine Tasche. Bei dem nächsten Zusammentreffen mit Bismarck zeigte er diesem die französische Kugel und erzählte dabei die erwähnte Geschichte, zugleich fragend, was mit dem Dinge anzufangan sei. Bismarck erwiderte: „Wenn ich darüber zu verfügen hätte, so würde ich dem tapferen Manne die Kugel als Orden verleihen.“ Kronprinz Friedrich Wilhelm sagte nichts. Heimlich ließ er aber die Kugel in Silber fassen und mit der Aufschrift: „Gravelotte, den 18. August 1870“ versehen. König Wilhelm verlieh dem Krieger dann wirklich die also ausgestattete Kugel zum Tragen auf der Brust. Als Kaiser Wilhelm II. vor vier Jahren beim Kaisermanöver in Elbing weilte, bemerkte er den Invaliden mit der eigenartigen Auszeichnung. Der Monarch befragte denselben nach dem ihm gänzlich unbekannten Sachverhalt und bewilligte Thiessen ein Gnadengeschenk von 170 Mark. Auch die Pension des Invaliden erhöhte der Kaiser um monatlich 8 Mark; sie beträgt monatlich 84 Mark. Im Laufe des Sommers konnte Thiessen noch eine Badereise antreten; Fahrt und Unterhalt im Badeorte bestritt der Kaiser aus seiner Privatkasse.

Königsberg, 5. August. (Verschiedenes.) Heute Vormittag fand hier in der königlichen Schloßkirche eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck statt, an welcher Vertreter der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, sowie Mitglieder aller Schichten der Bevölkerung theilnahmen. — Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten die Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für den masurischen Schifffahrtskanal verfügt hat, wird auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten vom Bezirksausschuß angeordnet und zur Kenntniß der betheiligten Besitzer in den Kreisen Wehlau, Gerdauen und Rastenburg gebracht, daß dieselben verpflichtet sind, die zur Vorbereitung des gedachten Unternehmens erforderlichen Handlungen auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen. — Ein Unglücksfall hat sich heute Vormittag in der Dumke'schen Spiritusbrennerei auf dem Vorder-Roßgarten ereignet. Als ein zylinderförmiger kupferner Kessel aufgewunden wurde, riß plötzlich das Seil, an dem der Kessel hing. Der Kessel stürzte zur Erde und fiel dem unten stehenden Kupferschmiedegesellen Gustav Eifler auf den Kopf. Der Getroffene sank lautlos zusammen und war sofort eine Leiche.

Bromberg, 7. August. (Pferderennen.) Der Bromberger Reiter-Verein veranstaltet am 14. August auf dem Exerzierplatz des Grenadierregiments zu Pferde ein Rennen; es sind sehr viele Nennungen eingelaufen, und das Rennen verspricht wegen der vielen hervorragend guten Pferde einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen.

Krone a. Brahe, 5. August. (Nach Kiautschau) geht der Lazarethgehilfe Piontkowski aus Wiensowno bei Krone, der seither im Bezirk des ersten Armeekorps in Bartenstein stationirt war. Piontkowski wird in Kiautschau als Werftschreiber thätig sein und somit zur Marine übertreten. Er hat sich für vier Jahre verpflichtet, doch steht ihm die Rückkehr in sein bisheriges Dienstverhältniß immer noch offen. In den vier Jahren wird dem P. ein halbjähriger Heimatsurlaub gewährt werden. Selbstverständlich hat sich P. zu dem Uebertritt in das neue Dienstverhältniß als Freiwilliger gemeldet.

Obornik, 5. August. (Der Kaiser als Pathe.) Der Kaiser hat bei dem am 7. Juni d. J. geborenen siebenten Sohne des Wirthschaftsvogtes Erdmann Bensch zu Gorka Rittergut eine Pathenstelle angenommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. August 1898.

— (Personalien.) Dem Postdirektor und Major a. D. Warkentin in Marienwerder ist der königl. Kronenorden dritter Klasse und dem Postmeister a. D. Keil zu Langfuhr bei Danzig, bisher in Schwetz, der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Ausnahmetarif für russisches Getreide.) Der direkte deutsch-russische Tarif für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen, Mehl, Mühlenfabrikate, Kleie und Oelkuchen von russischen Stationen nach Deutschland und den Niederlanden, der am 15. August in Kraft tritt, ist einstweilen nur für den Transport über Alexandrowo und Sosnowice festgestellt. Die Frachtsätze gelten von Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn für Sendungen von 10000 Kilogr. pro Wagen und von den Stationen der übrigen russischen Bahnen für Sendungen von 12285 Kilogr. pro Wagen mit Ausnahme von Hanfsamen, Mohnsamen und Kleie, welche ebenfalls nur in Ladungen zu 10000 Kilogr. aufzugeben sind.

— (Obsthandel und Sonntagsruhe.) Für den Obsthandel in Preußen ist eine Entscheidung von Wichtigkeit, die hinsichtlich der Sonntagsruhe vor kurzem von der königlichen Regierung zu Oppeln für Oberschlesien getroffen worden ist. Die dortigen Obsthändler hatten an die Regierung zu Oppeln eine Petition gerichtet, worin dringend um die Erlaubniß gebeten wurde, an den Sonntagen von 3 Uhr nachmittags an Obst verkaufen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde besonders damit begründet, daß den Obsthändlern durch das gesetzliche Verkaufsverbot an jedem Sonntag eine Menge Obst verderbe, weil die meisten Obstsorten das lange Liegenbleiben nicht vertragen könnten. Die Regierung hat diese Klage als berechtigt anerkannt und eine Verfügung erlassen, wonach den Obsthändlern ihres Regierungsbezirkes gestattet ist, an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr nachmittags an Obst feilzuhalten.

— (Die hiesige Handelskammer) hatte beschlossen, über die Lage des Thorner Materialwaarenhandels Erhebungen anzustellen. Zu diesem Zwecke sandte sie an eine größere Anzahl Thorner Firmen Fragebogen, doch fand sie so wenig Entgegenkommen, daß an eine Durchführung der Absicht nicht zu denken ist. Die Hälfte der Befragten antwortete nicht, andere lehnten eine Beantwortung ab, und nur drei sandten die Fragebogen ausgefüllt zurück.

— (Erweiterung des Fernsprechverkehrs.) Um den Bewohnern des flachen Landes und der kleinen Städte mehr als bisher den Vortheil einer Fernsprechverbindung mit den für ihre wirthschaftlichen Beziehungen wichtigen Punkten zu verschaffen, sind bei den Postanstalten in Schillno, Zlotterie, Roßgarten, Pensau, Scharnau und Fordon öffentliche Fernsprechstellen in Betrieb genommen worden, welche sowohl unter sich, als auch mit den Theilnehmern der Stadtfernsprecheinrichtungen in Thorn, Bromberg und Graudenz in Sprachverkehr treten können. Die Gebühr für die Benutzung der Sprechstellen beträgt für jedes Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten auf Entfernungen bis zu 50 Kilometer 25 Pfg., auf größere Entfernungen 1 Mark. Dringende Gespräche sind gegen die dreifache Gebühr zulässig. Für das Herbeirufen der gewünschten Person, falls diese keinen Anschluß an die Vermittelungsanstalt bezw. an die öffentliche Sprechstelle besitzt, werden außerdem 25 Pfg. erhoben. Sämmtliche, mit Fernsprecher betriebene Telegraphenanstalten gelten von jetzt ab als öffentliche Fernsprechstellen, welche dem Publikum während der sonstigen Dienststunden zugänglich sind. Die öffentlichen Sprechstellen können auch zur Aufnahme von Fernsprechanschlüssen aus dem Ort und der Umgegend unter den allgemeinen Bedingungen für die Betheiligung an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung benutzt werden. Die Jahresvergütung für solche Anschlüsse (bis zu 5 Kilometer Luftlinie 150 Mk., darüber hinaus für je 100 Meter Anschlußleitung drei Mk. mehr) ist nach der Entfernung von der betreffenden öffentlichen Sprechstelle aus zu berechnen. Außer dieser Vergütung würde für jedes Gespräch nach außerhalb die vorgeschriebene Gebühr zur Erhebung gelangen. Eine weitere Ausdehnung dieser Einrichtungen ist für die nächsten Jahre geplant.

---

* **Gremboczyn**, 6. August. (Zur Berichtigung) der in der heutigen Nummer der „Presse“ enthaltenen Korrespondenz aus Leibitsch sei mitgetheilt, daß das Organistengehalt für Gremboczyn bei fast mehr als dreifacher Amtsthätigkeit als in Leibitsch, und sogar mit Einschluß von 20 Mark für Ertheilung des Gesangunterrichts bei den Konfirmanden, nur 176 Mk. beträgt.

Der Kaiser von China und sein Hof.

Durch den Besuch veranlaßt, den Prinz Heinrich dem Kaiser von China abgestattet hat, veröffentlicht der „Ostas. Lloyd“ die folgende Schilderung des chinesischen Hofes, die auch in Deutschland mit Interesse gelesen werden wird:

Wäre es einem Occidentalen möglich, das Thun und Treiben, welches sich innerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes in Peking abspielt, aus der Vogelperspektive zu beobachten, so würde sich ihm ein Schauspiel darbieten, welches in mancher Hinsicht von weit höherem Interesse ist, als das Leben an den Höfen der großen Monarchen des Westens.

Der Kaiser, der als der Stellvertreter des Himmels und der Ausleger der göttlichen Erlasse auf Erden angesehen wird, bildet den Mittelpunkt des Hoflebens. Falls der Besitz von Macht und das Bewußtsein, der Gegenstand einer fast unbegrenzten Verehrung seitens der Unterthanen zu sein, glücklich macht, darf man ihn wohl als den Glücklichsten der Sterblichen betrachten. Die große Achtung, welche man ihm zollt, geht schon aus den Titeln hervor, mit welchen man ihn belegt hat. Für gewöhnlich, wie z. B. in öffentlichen Erlassen, bezeichnet man ihn mit Huang-Ti oder Huang-Schang, d. h. der durchlauchtigste Kaiser; der Titel, welcher die Verehrung an den Tag legen soll, Tien-Tse, — der Sohn des Himmels; seine volksthümliche Benennung lautet Tangtschin Fo-ve, d. h. der Buddha des gegenwärtigen Tages; in schmeichelnden Anreden wird er auch der „Herr der 10000 Jahre“ (Wan Suf-yeh) genannt. Der Kaiser selbst bezeichnet sich gewöhnlich mit Tschen, welches dem imperativen „Wir“ der Monarchen des Westen entspricht, oder als Kun-Jen — „der einsame Mann oder Prinz“. Zunamen, wie z. B. der „Bruder der Sonne und des Mondes“ u. dergl., mit welchen ihn europäische Schriftsteller oft belegen, kennt man unter den Chinesen nicht.

Der kaiserliche Palast hat verschiedene Namen, wie die Audienz-Halle, der goldene Palast, die Zinnober-Allee, die rosige Halle, der purpurrothe und verbotene Palast, die goldenen oder himmlischen Stufen u. s. w. Der Sitz des Kaisers ist der Drachen-Thron, sieht man den Kaiser, so erblickt man das Antlitz des Drachens; seine Person ist der Drachenkörper und sein Wappen ist der Drache mit fünf Klauen. — Der Kaiser ist die Quelle aller Macht, jeden Ranges und aller Ehrenbezeugungen, das Haupt der Religion und der einzige, der befugt ist, den Himmel anzubeten. Er ist die Quelle des Gesetzes, der Spender der Gnade; das ganze Kaiserreich ist sein Eigenthum.

Indeß ist der Glaube, welcher in den Ländern des Westens noch immer gilt, daß China durchaus despotisch beherrscht werde und daß der Inhaber des Drachen-Thrones ein Feind aller persönlichen wie konstitutionellen Freiheit sei, doch irrthümlich.

Das Nachfolgerecht ist in der männlichen Linie erblich, doch liegt es stets in der Gewalt des Herrschers, seinen Nachfolger entweder aus der Zahl seiner Kinder oder irgend eines Anverwandten zu wählen. Der nächste Erbe ist auch nicht einmal immer zu Lebzeiten des Kaisers dem Volke bekannt, wenngleich schon ein Titular-Bureau des Beschützers des muthmaßlichen Thronfolgers existirt.

Die Lebensweise des Kaisers wird durch althergebrachte Vorschriften geregelt, und seine Zeit ist gewissenhaft zwischen Arbeit und Erholung getheilt. Im Winter wie im Sommer steht er gewöhnlich um 3 Uhr morgens auf und begiebt sich zumeist, nachdem er eine kleine Magenstärkung zu sich genommen, zur Privatandacht in einen seiner Tempel. Darauf liest er die Depeschen seiner hohen Würdenträger, welche ihre Berichte direkt an ihn einsenden müssen. Gegen 7 Uhr nimmt er sein Frühstück ein, dann arbeitet er mit den ersten Ministern in Staatsangelegenheiten, worauf eine Art Lever stattfindet, zu welchem sich die Minister der verschiedenen Departements einfinden. Gegen 11 Uhr vormittags, nachdem die Geschäfte meistens erledigt sind, unterhält er sich entweder in den Zimmern der Damen, die seinem Hofe zugetheilt sind, oder geht in den Lustgärten spazieren. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags nimmt er seine Hauptmahlzeit ein, begiebt sich dann in seine Gemächer, um seine Erholungsstunden bis zum Schlafengehen, dessen Zeit sich immer nach dem Untergange der Sonne richtet, in der Gesellschaft der einen oder der anderen Konkubine zu verbringen. Die jedesmalige Wahl derselben geschieht auf die Weise, daß ihm ein Eunuch ein Kästchen darreicht, welches eine Anzahl Billete enthält, von denen jedes den Namen einer Konkubine trägt. Der Kaiser sucht einen dieser Zettel aus; darauf wird der betreffende Eunuch, dem die Verwaltung des „Hausstandes“ der Bevorzugten obliegt, herbeigerufen und ihm anbefohlen, dieselbe in das kaiserliche Gemach zu führen. Sie muß jedoch dasselbe in ein paar Stunden wieder verlassen, weil nur die Kaiserin die Nacht mit dem Kaiser verbringen darf. Der Ober-Eunuch führt ein Buch, in welchem alle Besuche, die der Kaiser alltäglich von seinen Konkubinen empfängt, verzeichnet werden. Vierundzwanzig Dienerinnen, sämmtlich aus der Familie der inneren Bannerleute gewählt, bringen die Nacht über in dem Zimmer zu, in welchem das kaiserliche Paar schläft. Ihr Dienst besteht darin, über die Majestäten zu wachen. Das Aufwachen des Kaisers in der Frühe wird von dem Eunuchen, der auf Posten steht, dadurch signalisirt, daß er mit den Händen laut klatscht.

Einmal des Jahres — am Neujahrstage — führen der Kaiser und seine Gemahlin bei dem großen Banket den Vorsitz; die Kaiserin sitzt bei diesem Festmahl zur Linken des Kaisers. Dies ist auch die einzige Gelegenheit während des Jahres, bei welcher Seine Majestät alle seine „Frauen“ zusammen sehen und ihre Vorzüge vergleichen kann. Der Kaiser bietet den Eunuchen Speisen an, welche dieselben von Seiner Majestät knieend in Empfang nehmen, und auch den Konkubinen erweist er diese Ehre.

Es dürfte an dieser Stelle von Interesse sein, die Mengen der Lebensmittel anzuführen, welche, dem althergebrachten Brauche zufolge, täglich Seiner Majestät und seinem nächsten Hofstaate geliefert werden müssen. Sie bestehen aus 30 Pfund Fleisch in einer Schüssel, Suppe aus 7 Pfund Fleisch gekocht, 2 Schafen, 2 Hühnern, 2 Enten, Schweineschmalz und Butter, je 1½ Pfund, der Milch von 80 Kühen und 75 Packetchen Thee. Die Kaiserin erhält: 22 Pfund Fleisch mit Gemüse gekocht, 1 Huhn, 1 Ente, die Milch von 25 Kühen und 10 Päckchen Thee. Die Konkubinen, sowie sonstige Hofdamen erhalten ihre Rationen einem regelmäßigen Kostzettel zufolge.

Die Kaiserin genießt selbstverständlich nächst dem Kaiser das höchste Ansehen am Hofe. Ihr gewöhnlicher Titel ist Huang-Hou, d. h. Kaiserin; will man aber seine Ehrfurcht vor ihr besonders an den Tag legen, so nennt man sie Kuo-Mu, d. h. „Mutter des Staates“. In der Zeit der Regentschaft nach dem Tode Tung-Tschis (1875—1889) existirten zwei

kaiserinnen von gleichem Range nebeneinander, die, nach den zwei Abtheilungen des Kaiserlichen Palastes, welche man ihrem Gebrauche anheimstellte, die „östliche“ beziehungsweise die „westliche“ Kaiserin hießen.

Jedes dritte Jahr werden die Töchter von angesehenen Mandschu, die das zwölfte Lebensjahr erreicht haben, von dem Kaiser nach Peking berufen, und aus ihrer Zahl wählt er dann nach Belieben seine Konkubinen. Es giebt nur sieben gesetzliche Nebenfrauen, doch eine unbestimmte Anzahl von ungesetzlichen; die letzteren werden, falls sie fünfundzwanzig Jahre alt sind, wieder aus dem Harem entlassen. Die Konkubinen (chinesisch Knei-Fei) sind in fünf Rangklassen eingetheilt; solche des zweiten Ranges können durch kaiserliche Gunst zu Nebenfrauen ersten Ranges erhoben werden, und letztere wiederum zu einer Kaiserin-Gemahlin.

Dem Kaiser wie seiner Gemahlin und seinen Konkubinen stehen eine bedeutende Anzahl von Aufwärterinnen zu Gebote, die unter Umständen zu Konkubinen fünften Ranges erhoben werden können. Unter diesen steht wiederum ein zahlreiches weibliches Dienstpersonal, welches jährlich ein Mal aus den Familien, die dem kaiserlichen Haushalte angehören, gewählt wird, und dessen Mitglieder eine bestimmte Anzahl von Jahren im Palast dienen müssen. Die eigentliche Dienerschaft des Palastes sind allerdings die Eunuchen, deren Zahl sich auf einige Tausend beläuft. — Die Mitglieder des Harems stehen unter der nominellen Kontrole der Kaiserin.

In dem Palaste des Kaisers leben auch die Prinzen so lange, bis sie sich vermählen, worauf sie ihre eigenen Paläste und ihren besonderen Hofstaat erhalten. Die Titel, welche man den männlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses der gegenwärtigen Dynastie verleiht, sind in zwölf Grade getheilt. Kaiserliche Prinzen erhalten gewöhnlich Patente des ersten oder zweiten Grades, sobald sie zum Manne gereift sind, während ihren Söhnen der dritte Grad verliehen wird. Die Titel pflanzen sich dann nach einer Diminuendo-Skala fort, d. h. der Sohn eines Prinzen des dritten Grades (Beile genannt) wird ein Prinz des vierten Grades (Beitze) u. s. w., bis der Sohn eines Adligen des zwölften Grades einen Titel nicht länger erbt. Doch sind von dieser Regel die Titel ausgenommen, welche mit dem Rechte der Erbschaft für ewig verliehen werden. Diese gehören vornehmlich den acht hervorragendsten prinzlichen Familien, welche Nachkommen der Prinzen sind, die bei der Erorberung Nordchinas behilflich waren; man nennt sie gewöhnlich die „Stahlhauben“-Prinzen. — Die Prinzessinnen werden an mongolische Fürsten, sowie an hohe Mandschu-Würdenträger vermählt, da Heirathen zwischen Mandschu und Chinesen verboten sind.

Die Verwaltung des kaiserlichen Hofes ist in folgender Weise geordnet: Die allgemeine Aufsicht steht unter der Leitung eines höheren Departements, Nei Wu-fu (der Haushalt) genannt, welches sich aus einem Präsidenten und mehreren Sekretären zusammensetzt und unter dem wiederum eine Anzahl von kleineren Bureaus stehen. Die Obliegenheiten dieses Departements sind sehr verschiedener Natur. Das eine hat die Privat-Schatulle des Kaisers und die Kronjuwelen unter sich; ein anderes die Porzellan- und Seidenvorräthe; ein drittes führt die Aufsicht über die Heerden, welche für den Gebrauch des Palastes gehalten werden; ein viertes überwacht alle Reparaturen, die an den Palästen nothwendig werden und achtet darauf, daß alle Straßen der Stadt leer sind, wenn der Kaiser, die Kaiserin oder gewisse andere weibliche Insassen des Palastes ausgehen wollen; ferner besorgt es die Leibwache, wenn der Kaiser sich auf Reisen begiebt; ein weiteres Amt kontrolirt die Opfer, welche der Kaiser und die Prinzen zu bestimmten Zeiten darzubringen haben; noch ein anderes Bureau beaufsichtigt die Eunuchen und bildet ein Gericht für die Bestrafung von Vergehen, die von den Insassen des Palastes begangen werden. In Verbindung mit dem Haushalt steht das sogenannte Tsung-Jen-fu, das kaiserliche Familien-Amt, welches alle Angelegenheiten, die kaiserliche Anverwandten angehen, regulirt; es führt die Matrikeln der Geburten, Verehelichungen, Todesfälle und anderer Familienverhältnisse der kaiserlichen Prinzen und berichtet dem Kaiser von Zeit zu Zeit über deren Aufführung.

Weitere kleine Aemter, die dem Haushalt unterstehen, sind der kaiserliche Marstall und das Equipagenamt, die kaiserliche Rüstkammer und das Bureau, welches die Aufsicht über die kaiserlichen Parke, wie der Nau-Yüen (Hai-Tse), Yüen Ming-yüen u. s. w., sowie die kaiserlichen Jagdreviere führt. — Die Bewachung der Paläste liegt der kaiserlichen Leibwache ob, die etwa 1000 Mann stark ist; ihre Offiziere versehen zum großen Theile den Posten von Kammerherren. Die Leibwache setzt sich ausschließlich aus Bannerleuten (Mandschu und Mongolen) zusammen; unter denselben befinden sich viele kaiserliche Anverwandte.

Es ist ganz unmöglich, auch nur einen annähernd richtigen Ueberschlag über die Zahl des Personals zu geben, welches innerhalb des Weichbildes der kaiserlichen Paläste lebt, und das stets des Winkes des Monarchen gewärtig ist; doch muß sich dasselbe auf viele tausend Köpfe belaufen.

Das Leben des Kaisers fließt unter steter Arbeit ohne große Abwechselung dahin: er ist fast immer im Palaste und diese Anwesenheit wird nur durch Reisen unterbrochen, die er mitunter behufs Besuchs der Kaisergräber u. dergl. unternimmt. In früheren Jahren gewährten die großen Jagden, welche die Kaiser häufig anstellten und die gewöhnlich ganzen Heereszügen glichen, eine anderweitige Abwechselung; doch da seit den letzten dreißig Jahren, bis zur Besteigung des Thrones durch den jetzt regierenden Kaiser (1889) die Herrscher minderjährig waren, so hat auch während dieser Periode keine kaiserliche Jagd stattgefunden. Die Jagdgründe liegen in der Provinz Kirin, in einem gebirgigen Distrikte, der mit herrlichen Waldungen bewachsen ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 6. August d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Königlicher Stabs- und Bataillons-Arzt im Fußartillerie-Regiment N. 11 Eugen Büge, T. 2. Vizefeldwebel im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 Albert Richter, S. 3. Bureauassistent Georg Puff, T. 4. Bureaugehilfe Otto Haß, S. 5. Maurerpolier Johann Kluth, T. 6. Droschkenbesitzer Michael Sieracki, T. 7. Königlicher Steuersekretär Ernst Ulbricht, S. 8. unehel. S. 9. Arbeiter Anton Kodranz, S. 10. Tischlermeister Joseph Radzanowski, T. 11. Tischler Joseph Antczak, S. 12. Arbeiter Anton Palm, S. 13. Schneider Franz Nowinski, T. 14. Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 61 Ferdinand Schwonke, T. 15. Färber Ludwig Kaczmarkiewicz, S. 16. Bierverleger Johann Pommerenke, S.

b) als gestorben:

1. Arbeiter Johann Peitsch aus Guttau, 19 J. 10 M. 13 T. 2. Gustav Benditt, 10 M. 9 T. 3. Müller-Wittwe Henriette Jaeckel geb Grunow aus Mocker, 58 J. 1 M. 3 T. 4. Paul Salewski, 8 M. 9 T. 5. Schiffsgehilfen-Wittwe Pauline Friese geb. Swirska, 65 J. 3 M. 15 T. 6. Schuhmacher Wilhelm Feuersänger, 48 J 7 M. 21 T. 7. Messerschmied Ferdinand Glöck, 19 J. 2 M. 6 T. 8. Landgerichtsboten-Wittwe Wilhelmine Tharandt geb. Herrmann, 68 J. 8 M. 3 T. 9. Julius Klein, 3 J. 4 M. 11 T. 10. Felix Palm, 3 St. 11. Arbeiter Julius Wisniewski, 27 J. 18 T. 12. Maximilian Kazmierski, 2 J. 10 M. 24 T. 13. Marie Zelachowski, 3 M. 9 T. 14. Schuhmachermeister Friedrich Feldt, 50 J. 8 M. 26 T. 15. Martha Pirck, 4 M. 12 T. 15. Hulda Kaiser, 7 M. 8 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Königlicher Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 21 Walther von Rodbertus und Anna George-Berlin. 2. Sergeant u. Bataillons-Schreiber im Fußartl.-Regiment Nr. 11 Bernhard Zorn und Wanda Dümler. 3. Telegraphen-Arbeiter Anton Karczewski und Pauline Gwiszczynski.

d) als ehelich verbunden:

1. Restaurateur Paul Bormann mit Anna Ewert. 2. Maurergeselle Friedrich Röseler-Mocker mit Martha Gendolla. 3. Sergeant im Pionier-Bataillon Nr. 2 Hermann Welm mit Maria Bleich. 4. Korbmachermeister Theodor Modniewski mit Wittwe Pelagia Wilmanowicz geb. Olkiewicz. 5. Schiffseigner Gustav Feldt mit Emma Zander. 6. Zimmergeselle Ernst Geduhn mit Ottilie Böhmfeld-Kol. Weißhof.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
6. August 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	190	145	130	160
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	170—204	130—146	145—150	142—146
Anklam	195	135	140	150
Danzig	193—216	121—137	127—142	161
Elbing	—	137-143	—	144—152
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	132	—	—
Breslau	161—194	126—136	126 146	155—161
Bromberg	108	122—132	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	193	138	—	164
Stettin Stadt	204	136	150	146
Posen	195	127	140	160

Berlin, 6. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3156 Rinder, 1136 Kälber, 20 022 Schafe, 6456 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 55; 3. gering genährte 44 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 52; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 50; e) gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; 3. geringe Saugkälber 52 bis 57; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 50. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 64; 2. ältere Masthammel 56 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28 bis 33. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 61 Mk.; 2. Käser 60 bis 61; 3. fleischige 58—60; 4. gering entwickelte 55 bis 56; 5. Sauen 54 bis 57 Mk. — Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Bei den Schafen wird Schlachtwaare nicht ganz geräumt. Magervieh hinterläßt Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber geräumt.

Königsberg, 6 August. (Spiritusbericht) Pro 10000 Ltr. pCt. ohne Zufuhr, matter. Loko 70 er nicht kontingent. 56,— Mk. Br., 54,40 Mk. Gd., 54,50 Mk. bez., August nicht kontingentirt 55,— Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

9. August. Sonn.-Aufgang 4.40 Uhr.
Mond-Aufgang 10.4 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.41 Uhr.
Mond-Unterg. 2.5 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn